

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Dialekte in den Vereinigten Arabischen Emiraten“

verfasst von / submitted by

Sarah Sheref, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna, 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 676

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Arabische Welt: Sprache und
Gesellschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Einleitung	5
2 Forschungsstand	6
3 Transkription und Übersetzung der Sprachaufnahmen	8
3.1 Aufnahme 1 (gemacht am 25.12.2020): Eine Dame aus Fujairah die 1969 geboren wurde	8
3.2 Aufnahme 2 (am 23.12.2009 gemacht): Ein Herr aus Sharjah, der zu der Zeit ungefähr 80 Jahre alt war	23
4 linguistische Analyse	40
4.1 Lexik	40
4.1.1 Toponyme	40
4.1.1.1 Länderbezeichnung	40
4.1.1.2 Emiratenbezeichnung	41
4.1.2 Pflanzen	42
4.1.3 Lebensmittel	42
4.1.4 Gegenstände (in der Küche)	43
4.1.5 Krankheiten	45
4.1.6 Verben	46
4.1.7 Anglizismen	46
4.1.8 Numeralia	47
4.1.9 Demonstrativpronomen	47
4.2 Phonologie	48
4.3 Syntax	50

4.3.1 Nunation (<i>tanwīn</i>)	50
4.3.2 Genitiv	50
4.3.3 Negation	51
4.3.4 indefinite Nominalbestimmung	51
4.4 Morphologie	52
4.4.1 Artikel	52
4.4.2 Pronomen	53
4.4.3 Pronominalsuffixe	54
4.4.4 Relativpronomen	54
4.4.5 Verbendungen im Präsens	54
4.4.6 Futurpartikel	54
4.4.7 Pseudoverben	55
4.4.8 Auxiliärverben	55
4.4.9 <i>baʿad</i>	55
5 Résumé	56
Bibliographie	57
Abstract (Deutsch)	61
Abstract (English)	61

Vorwort

Mein derzeitiger Aufenthalt in den Emiraten schaffte mir die Möglichkeit einen noch wenig erforschten arabischen Dialekt näher zu untersuchen und bot mir somit das Thema meiner dialektologischen Masterarbeit.

An dieser Stelle möchte ich mich bei sehr vielen Personen bedanken, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre. Zuerst bedanke ich mich recht herzlich bei meinem Betreuer und im Prinzip meinem gesamten „Studienbegleiter“ Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka, der immer Zeit für meine Anliegen hatte und diese mit viel Geduld und Freude klärte. Dies gilt nicht nur für die Masterarbeit, sondern war Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka stets eine Unterstützung das gesamte Bachelor- und Masterstudium hindurch und war immer sehr entgegenkommend. Dieser Dank ist daher nicht nur auf die Masterarbeit bezogen, sondern auf mein gesamtes Bachelor und Masterstudium!

Desweiteren möchte ich mich bei Prof. David Wilmsen bedanken, der mir bei Fragen ebenfalls immer zur Verfügung stand und nicht nur Literatur empfahl, sondern mir auch die Sprachaufnahme des Herren aus Sharjah – dessen Name aus Privatsphärengründen nicht erwähnt wird – zur Verfügung stellte und somit einen relevanten Teil der Arbeit ausmachte.

Außerdem möchte ich mich bei meinem geliebten Ehemann Anwar Ahmed Elbana bedanken, ohne dessen Kontakte zu Einheimischen die Arbeit kaum zustande gekommen wäre und ich weder die Dame aus Fujairah interviewen hätte können noch Unterstützung von Emiraterinnen bei Verständnisfragen gefunden hätte. Er hat für mich nicht nur akademisch einen großen Beitrag geleistet, sondern er stand mir auch moralisch immer zur Seite, motivierte mich ständig und ermutigte mich stets die Arbeit zu beenden.

Damit geht mein nächster besonderer Dank gleich an Frau Amna Alraysi, der Dame aus Fujairah, die sich bereit erklärt hat interviewt zu werden und stets für Fragen offen stand.

Ein weiterer Dank gebührt den beiden in den Emiraten aufgewachsenen Mädchen Esraa Akram Alkhalidi und Salwa Abdullah Alkarbi, die mir v.a. bei Verständnisproblemen der Aufnahmen eine sehr große Hilfe waren und ohne sie sehr viel Information untergegangen wäre sowie

meiner Freundin und Arbeitskollegin Thanaa Abdulkader, die für alle Fragen offen stand und sich stets bemühte mir zu helfen.

Weiters möchte ich mich bei meiner geliebten Mutter, meiner gesamten geliebten Familie und der Familie meines Mannes bedanken, die mich ständig unterstützen, mir Mut machen und mir immer das Beste wünschen.

Der größte Lob jedoch gebührt *Allāh – subḥānahu w taʿālā –*, der mich mit all diesen wundervollen Menschen umgab, mich mit Bildung und Wissen bereicherte und mir half diese Arbeit zu vollenden:

أحمدك وأشكرك يا الله على نعمك ولطفك وتوفيقك لي وأسألك الرضى عني وعن كل من ساهم في هذه الرسالة وأسألك أن تجازيهم خير الجزاء.

الحمد لله الذي بعزته وجلاله تتم الصالحات، يا رب لك الحمد كما ينبغي لجلال وجهك ولعظيم سلطانك، اللهم لك الحمد حمداً أبليغ به رضاك وأؤدي به شكرك وأستوجب به المزيد من فضلك اللهم لك الحمد كما أنعمت علينا نعماً بعد نعم، اللهم لك الحمد والشكر في الأولى ولك الحمد والشكر في الآخرة ولك الحمد والشكر من قبل ولك الحمد والشكر من بعد، الحمد لله كما ينبغي لجلال وجهك وعظيم سلطانك.

1 Einleitung:

Der emiratische Dialekt gehört neben den Dialekten von Oman, Kuwait, Qatar, Saudi-Arabien und Bahrain zu den Golfdialekten. Im Gegensatz zu diesen Ländern jedoch, ist der Dialekt der Emirate noch wenig erforscht und wird oftmals in der Gruppe der Golfdialekte nur nebenbei erwähnt, v.a. die beiden Städte Abu Dhabi und Dubai. In dieser Arbeit wurden zwei emiratische Personen interviewt und deren Sprachaufnahmen hinsichtlich Lexik, Morphologie, Phonologie und Syntax analysiert. Was die beiden Personen besonders macht, ist dass sie nicht aus Dubai und Abu Dhabi sind, sondern dass die eine Dame aus Fujairah und der andere Herr aus Sharjah stammen¹. Die Dame ist 1969 geboren worden und wurde am 25.12.2020 von mir interviewt. Die Aufnahme des Herrn hingegen wurde am 23.12.2009 gemacht, zu diesem Zeitpunkt war er wahrscheinlich ungefähr 80 Jahre alt. Die Aufnahme stammt von einer Gruppe, die eigentlich Volksgeschichten gesammelt hat und anscheinend die Aufnahme unabsichtlich hat weiterlaufen lassen. Hierbei möchte ich mich noch einmal bei meinem Mann Anwar, Frau Amna Alraysi und Dr. Wilmsen bedanken, die mir diese Sprachaufnahmen zur Verfügung stellten und somit ebenfalls einen wichtigen Teil der Arbeit möglich machten.

¹ Aus Gründen der Privatsphäre wird der Name des Herrn aus Sharjah anonym gehalten.

2 Forschungsstand

Während die Literatur für die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der Vereinigten Arabischen Emirate in Mengen vorhanden ist, bedarf die linguistische Forschung an Zusatz. Die Emirate werden nämlich oftmals innerhalb der Gruppe der Golfdialekte nebenbei erwähnt. Im Gegensatz zu Oman, Bahrain, Kuwait und den anderen Golfstaaten ist die Literatur speziell auf den emiratischen Dialekt eher spärlich vorhanden, jedoch ist mir während meiner Recherche aufgefallen, dass in den vergangenen Jahren doch mehr Publikationen zum arabischen Dialekt der Emirate erschienen ist, was ein guter Schritt vorwärts ist.

Ein interessanter Aspekt der linguistischen Forschung in den Golfstaaten sind die sogenannten „Pidgin“ bzw. „Creole“ - Sprachen. Darunter versteht man eine grammatikalisch vereinfachte Sprache, die zur Kommunikation verschiedener Gruppen dienen, die keine gemeinsame Sprache haben. Der Unterschied ist, dass es zu „Pidgin“ keine MuttersprachlerInnen gibt, während „Creole“ mit der Zeit an MuttersprachlerInnen gewinnt, sprich „Pidgin“ kann als eine Vorform des „Creole“ betrachtet werden, welches sich mit der Zeit verbreitet und entwickelt bis es an MuttersprachlerInnen gewinnt. Andere AutorInnen verwenden die beiden Begriffe als Synonyme, bezüglich der Emirate bleibe ich jedoch beim Begriff „Pidgin“². Sowohl in den Emiraten als auch in den anderen Golfstaaten sind diese „Pidgin“ Sprachen aufgrund der hohen Immigrationszahl entstanden. Deshalb wird v.a. Dubai auch gerne mit dem Begriff „superdiversity“ beschrieben, da eine reichliche Anzahl an verschiedenster Ethnien, Sprachen, Herkunftsländer dort zusammenkommen.³ Im Falle der Golfstaaten handelt es sich um ein „Pidgin“, das vorwiegend auf dem Arabischen basiert. „Pidgin“-Sprachen bieten daher auch aus soziolinguistischer Perspektive sehr viel Informationen, z.B. wenn von First und Second Language die Rede ist oder es um die Dominanz einer Sprache geht oder um multilinguistische und -ethnische Ort bzw. dadurch eben um „superdiversity“. Ein empfehlenswertes Referenzwerk zum arabischen „Pidgin“ ist der Artikel „Arabic-based pidgins and creoles“ von Stefano Manfredi und Fida Bizri, die im Werk selbst wichtige Soziolinguisten zitieren sowie der Artikel von Andrei A. Avram, der sich spezifisch auf „Pidgin-Arabic“ in den Golfstaaten und dem Thema „Superdiversity“ bezieht sowie die Studie von Wafi

² Manfredi und Bizri erläutern die Unterschiede zwischen „pidgin“ und „creole“ in ihrem Artikel sehr gut und geben auch verschiedene soziolinguistische Meinungen zur Definition der beiden Begriffe wieder und wie diese zusammenhängen. Da der Fokus dieser Arbeit auf dem arabischen Dialekt liegt, wird auf dieses Thema nur kurz verwiesen, da es ein informativer Aspekt der Golfstaaten ist und sowohl linguistisch als auch soziolinguistisch viel hergibt. (vgl. Manfredi und Bizri 2019: 134ff).

³ Für mehr Informationen vgl. Avram 2017.

Fhaid B. Alshammari über das „Pidgin“ im Najdi-Arabischen, wo viele Aspekte allgemein auf die Golfstaaten zutreffen.⁴

Da sich diese Arbeit jedoch rein mit dem arabischen Dialekt der Emirate (bzw. Sharjah und Fujairah) beschäftigt, sind andere Quellen von Belang. Die Vorreiter der arabischen Dialektforschung der Golfstaaten, die in dieser Arbeit nicht fehlen dürfen, sind Clive Holes, Hamdi Qafisheh sowie T.M. Johnstone. Diese haben mehrere Werke und Artikel zu Lexik, Morphologie, Syntax und Phonologie veröffentlicht und bieten eine gute Basis für jede Arbeit, die sich auf den Dialekt der Golfstaaten bezieht. Natürlich sind die Wortatlas von Behnstedt und Woidich relevante Referenzwerke, die prinzipiell in jeder dialektologischen Arbeit vorkommen müssen, v.a. wenn Lexik und dessen Etymologie im Vordergrund stehen. Da all diese Herren jedoch zahlreiche Werke verfasst haben, werden die Werke in diesem Kapitel nicht extra angegeben, da es sonst zu einer Auflistung an Werken kommt.⁵ Wie zuvor erwähnt, gab mir meine Recherche den Anschein, dass immer mehr dialektsspezifische Publikationen hinsichtlich der Emirate in den letzten Jahren veröffentlicht wurden, nicht zuletzt von Meera Al-Kaabi und Dimitrios Ntelitheos in den Jahren 2019 und 2020⁶ sowie Najib Ismail Jarad im Jahre 2017⁷, bei denen die Grammatik im Vordergrund steht. Obwohl bei jeglicher Literatur die beiden Städte Abu Dhabi und Dubai den Kern des Verfassten bilden, so ist es doch ein guter Schritt vorwärts und macht diese Arbeit, die sich mit zwei anderen Emiraten beschäftigt, nämlich Sharjah und Fujairah, doch speziell.

⁴ vgl. Manfredi und Bizri 2019 und vgl. Avram 2017 sowie vgl. Alshammari 2018.

⁵ Bei Bedarf wird gebeten auf die Bibliographie zurückzugreifen.

⁶ vgl. Leung, Ntelitheos und Al Kaabi 2020 und vgl. Al Kaabi und Ntelitheos 2019.

⁷ vgl. Jarad 2017.

3 Transkription und Übersetzung der Sprachaufnahmen

3.1 Aufnahme 1 (gemacht am 25.12.2020): Eine Dame aus Fujairah die 1969 geboren wurde:

<p>3:37.95: il-lahġa l-ʔimārātiyya wāyd itġayyarat, itġayyarat min ġil la ġil, yaʕni ġili ʔana tilgi šwayya ʕandi baʕd al-kalimāt, ġil ʔummi lāʔ mawġūda, bass ġili ʔana bidat titġayyar, ġil ʕiyālna bidat titlaša taqriban liʔan ʔiḥna lamma nkallam ʕiyālna b-kalimāt lahġitna l-ʔimārātiyya yugūlun nti⁸ šū tġūlī šū tġūlī mā mā-fhim ʕalēč. W iḥna baʕad niġtarr ʔin ʔiḥna nsawwi badāʔil li-kalimātna l-ʔimārātiyya li-l-nās ʔilli nrammis-hum ʕašān yifhamūn ʕalēna, iḍa tabēna nitkallam miṭil ʔahalna mā yifhamūn ʕalēna yaʕni lli ʔahla ʕayšīn li-kbār b-il-ʕumur yitkallam maʕāhum yifhamu ʕalē amma ʕiyālna niġtarr ʔiḥna ngul-luhum kilma ġēr ʕan il-kilma ʔilli milli⁹ ʔašlan hiyya min il-lahġa il-maḥalliyya liʔan mā yifhamūn il-išġār.</p>	<p>3:37.95: Der emiratische Dialekt hat sich stark¹⁰ verändert. Er hat sich von Generation zu Generation verändert, also in meiner Generation findet man noch zum Teil¹¹ einige Begriffe¹², in der Generation meiner Mutter, nein dort sind sie noch vorhanden, aber in meiner Generation hat er (=der Dialekt) sich angefangen zu verändern [und] in der Generation unserer Kinder hat er angefangen zu verschwinden¹³, weil wenn wir mit unseren Kindern mit Vokabular aus unserem Dialekt sprechen, fragen¹⁴ sie „was sagst du, was was sagst du? Ich verstehe dich nicht.“ Und wir selbst sind gezwungen für die Leute, mit denen wir reden, Alternativen für unsere emiratischen Wörter zu finden¹⁵, damit sie uns verstehen. Wenn wir wie unsere Familien reden würden, [würden] sie uns nicht verstehen. Also derjenige, dessen Familie, [also] die Älteren¹⁶, [noch] lebt, [wenn er] mit ihnen redet, verstehen sie ihn, aber mit unseren Kindern</p>
---	---

⁸ eig. ʔinti. Ich vermute das eine Assimilation aufgrund des „n“ von yugulūn stattgefunden hat, welches zu „nti“ statt „ʔinti“ führte.

⁹ Assimilation „min“ + „ʔilli“ -> milli.

¹⁰ wörtl. sehr.

¹¹ wörtl. etwas/ein bisschen.

¹² wörtl. Wörter, gemeint ist Vokabular, welches im „ursprünglichen/reinen“ emiratischen Dialekt vorhanden ist und angewendet wird.

¹³ wörtl. hat er angefangen *ungefähr* zu verschwinden.

¹⁴ wörtl. sagen sie.

¹⁵ wörtl. zu machen.

¹⁶ wörtl. die groß im Alter sind.

	sind wir gezwungen ein anderes Wort zu verwenden ¹⁷ als das Wort, das eigentlich aus dem lokalen Dialekt stammt, weil die Jünger es nicht verstehen.
<p><w mithayyaʔlik dah sabab ʔēʔ> šū s-sabab šū s-sabab, it-ṭaṭawwur w is-sōšal mīdya hāḡi lli tilʔiṭ-luhum kull wāḡid yitkallam miṭil iṭ-ṭāni bi-luḡa ṭānya bi-lahḡāt ṭānya mā ḡtikākhum maʔ ʔahalhum mā kuṭur ʔiḡtikākhum maʔ ʔaṣdiqāhum w maʔ it-tilvisyōn w it-tilifunāt, hāḡa hū l-iḡtikāk.</p>	<p><Was denkst du, ist der Grund dafür?> : Was ist der Grund, was ist der Grund ... der Fortschritt und die sozialen Medien, die aufgetaucht¹⁸ sind. Jeder spricht genau wie der andere, in einer anderen Sprache, in einem anderen Dialekt¹⁹, sie haben keinen Kontakt zu ihren Familien, sie haben nicht viel Kontakt zu ihren Freunden, [sondern hauptsächlich] zum Fernseher und dem Handy, das ist es (=der Grund): der Kontakt.</p>
<p><w barḡu b-sabab in-nās illi btīḡi min barraʔ>: ṭabʔan hāḡa sabab raʔiṣi ʔin iḡna iḡtakkēna maʔ muṣṭamaʔāt²⁰ ṭānya, šār ʔiyālna rabiʔhum mūb²¹ kullhum rabiʔhum ʔimārātiyyīn miṭilhum muʔḡam rabiʔhum min ḡinsiyyāt ʔarabiyya ṭānya w baʔdēn ḡatta z-zawāž ʔidna niḡin lamma il-wāḡid yizzawwaḡ-la min dawla ʔarabiyya šaḡīqa ʔaw ḡatta min ḡatta law ḡatta²² min dawla ḡaliḡiyya šaḡīqa iḡbāri il-lahḡa titḡayyar tšūf il-</p>	<p><Auch wegen der Leute, die aus dem Ausland²³ kommen?>: Natürlich, das ist ein wesentlicher Grund, dass wir Kontakt zu anderen Gesellschaften aufgenommen haben. Die Freunde unserer Kinder sind nicht alle emiratisch sowie sie, die meisten Freunde haben andere arabische Nationalitäten²⁴. Und außerdem ist selbst das Heiraten bei uns, wenn jemand aus einem [anderen] arabischen Land²⁵</p>

¹⁷ wörtl. zu sagen.

¹⁸ wörtl. die ihnen hervorgetreten sind.

¹⁹ eig. Plural: in anderen Dialekten.

²⁰ Assimilation von ḡ an t.

²¹ Laut emiratischen Bürgerinnen existiert die Verneinung *mūb* als ein Wort, etymologisch nehme ich an, ist es eine Zusammensetzung aus *mū b-* (wiederum aus **mā hū b-*), sprich das Pendant zum hocharabischen *laysa b-*. Desweiteren wird diese Verneinung eher bei Nomen angewendet und nicht bei Verben. Auch in der EALL wird diese Negationsform erwähnt vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic.

²² Sprecherin hat sich wiederholt.

²³ wörtl. die von außen kommen.

²⁴ wörtl. aus anderen arabischen Nationalitäten.

²⁵ wörtl. Schwesterland.

<p>ʿiyāl lahğithum li-l-ʿumm ʿakṭar min il-ʿabū, ʿē li-l-ʿumm akṭar min il-ʿabū, fa-ḥtilāṭ in-nās w il-ḥaḍarāt w indimāğhum wiyāna hum is-sabab [ir-]raʿisi b-ʿin il-lahğā tğayyarat. Agulliç iḥna lamma nitkallim maʿ ʿiyālna ʿaḥyānan lā šuʿūriyyan tiṭlaʿ minna kilma yūguf iṭ-ṭifil yugul-liç šū tgūlīn mā fihimt ʿalēç, yaʿni ka-ʿinniç itkallmī b-luğa ġarība ʿalē, ʿana yişir maʿāya yaʿni maʿ ʿiyāli „ʿinti šū tgūlīn ʿumma” mā yifhamūn ʿalēna. <btibʿi zaʿlāna ʿala kida walla... ?> ṭabʿan yaʿni ʿagūl šū ʿagūl yaʿni hāḍa kalāmna, ʿatḥassaf ʿalē ʿagūl yaʿni mumkin ʿiḥna ʿaḥēr ġīl nigdar nifham il-kalimāt lamma ykallmū-na il-ğīl il-ʿakbar minna yaʿni ġilna ʿiḥna iḍa rāḥ ḥalāş hāy il-luğa hāy lahğitna ʿaḥiss innha mustaqbilha ḍāyiç btindifin.</p>	<p>oder aus einem [anderen] Golfstaat²⁶ heiratet, muss sich ja der Dialekt ändern²⁷, man sieht, dass die Kinder mehr zum Dialekt der Mutter [neigen] als des Vaters – ja mehr zur Mutter als zum Vater. Dass sich die Leute und die Kulturen gemischt haben²⁸ und deren Integration bei uns, das sind die Hauptgründe für die Veränderung²⁹ des Dialekts. Ich gebe dir ein Beispiel³⁰, wenn wir mit unseren Kindern sprechen, sagen wir manchmal unbewusst ein [emiratisches] Wort, [wo] sich das Kind dann wundert und dich fragt³¹ „Was sagst du? Ich habe dich nicht verstanden“, so als ob du mit ihm in einer ihm fremden Sprachen reden würdest. Das passiert mir, also mit meinen Kindern: „Was sagst du Mama?“, sie verstehen uns nicht. <Macht dich das traurig oder...?³²>: Natürlich, ich frage mich³³: „Was sage ich?“, so reden wir [nun mal]³⁴, ich ärgere mich darüber³⁵, ich sage [mir], wir sind wahrscheinlich die letzte Generation, die die Wörter verstehen, wenn die ältere Generation mit uns redet. Das heißt, wenn unsere Generation verschwindet, dann ist es vorbei. Diese Sprache, unser Dialekt habe ich das</p>
--	---

²⁶ wörtl. Schwestergolfstaat.

²⁷ wörtl. ändert sich der Dialekt gezwungenermaßen/ verpflichtenderweise („iğbāri“).

²⁸ eig. ein Maşdar: Das Mischen der Leute und der Kulturen.

²⁹ eig. ein Verb: ..., dass sich der Dialekt verändert hat.

³⁰ wörtl. ich sage es dir. Das pendant zum Deutschen „Ich sag’s dir“.

³¹ wörtl. ...steht das Kind [und] sagt dir.

³² wörtl. Bist du Traurig darüber?.

³³ wörtl. ich sage mir.

³⁴ wörtl. das ist unser Reden.

³⁵ vgl. Kazimirski 1860: 426.

	Gefühl wird seine Zukunft verlieren, er wird verloren gehen ³⁶ .
<p>< w ḥāliyan bardu ig-gawāz guwwa l- ʔimarātiyyin bi-yibʔa lissa mawgūd kitīr walla baʔat zay manti bitʔūli kull wāḥid biyiggawwiz min dawla tanyaʔ>: lā walla mā zālū yizzawwažu min dawla ṭānya, yaʔni ḥaṭṭat id- dawla ḥudūd w qawānīn bass la fiʔa muʔayyana min muštamaʔ ʔilli hū maṭalan fi l-ḡēš yimnaʔū- hum lākin li ḡēr il-ḡēš il-madaniyyīn ʔādī yizzawwižū wafidāt.</p> <p><bass ḡāliban biyiggawwizu ...ʔ> ʔilli yiba yizzawwaž min duwal ʔarabiyya walla ʔaḡnabiyya walla min duwal ḥaliḡiyya b-kēfhum <bass ḡāliban ir-riggāla lli btiggawwiz min barra walla fī sittāt barduʔ> lā lā lā ʔiḥna ʔidna kulla riyāyil ʔakṭar šuḡla riyāyil, il-ḥarīm laʔ ḥarīm mā yistiwi mamnūʔ.</p>	<p><Und momentan gibt es noch Eheschließungen innerhalb der EmirateInnen oder ist es, wie du sagst, [dass] jeder aus einem anderen Land heiratetʔ>: Nein nein, sie heiraten noch immer aus anderen Ländern. Das Land (=die Emirate) hat Grenzen und Gesetze gelegt, aber [nur] für bestimmte Gruppen in der Gesellschaft, z.B. demjenigem der im Militär ist, denen verweigern sie es, aber die anderen³⁷, also die Bürger heiraten normal Ausländerinnen.</p> <p><Aber meistens heiraten sie ...ʔ>: [Es gibt] jene, die aus arabischen Staaten oder ausländischen [Staaten] oder Golfstaaten heiraten möchten, wie sie wollen. <Aber meistens heiraten die Männer aus dem Ausland oder gibt es auch Frauenʔ>: Nein, nein, nein bei uns sind es alles Männer, meistens Männer, die Frauen, nein, den Frauen ist es nicht erlaubt³⁸.</p>
<p><tamām ʔinti baʔd il-lahga l-ʔimarātiyya ʔay lahga bitfaḍḍaliha ʔaw biḥibbi tismaʔihaʔ> baʔd il-lahḡa il-ʔimārātiyya mā ḥibb ʔasmaʔ ḡēr il-lahḡa w il-ʔimārātiyya w il-lahḡa il-ʔimārātiyya w il-lahḡa il-ʔimārātiyya, raḡim ʔinn yaʔni ʔiḥna mā nermisha ʔimya b-l-imya [...].</p>	<p><Gut, nach dem emiratischen Dialekt, welchen Dialekt bevorzugst du oder hörst du gerneʔ>: Nach dem emiratischen Dialekt, höre ich nichts gerne außer dem emiratischen Dialekt und dem emiratischen Dialekt sowie dem emiratischen Dialekt, obwohl wir es nicht vollständig³⁹ sprechen⁴⁰ [...].</p>

³⁶ wörtl. er wird begraben.

³⁷ wörtl. anderen als [im] Militär.

³⁸ mā yistiwi ist der VIII.Stamm und heißt auf Hocharabisch yastawī mit der Grundbedeutung „richtig, eben, gerade sein“ vgl. Wehr 1985: 617. Entspricht auch dem Deutschen „nicht angemessen sein“.

³⁹ wörtl. hundert zu hundert = zu hundert Prozent. Für ʔimya vgl. Qafisheh 1996: 9.

<p>9:58 yaʿni ʿana ʿakallm-ič ʿana ġil, ġil yaʿni čēf ʿagul-lič? ʿana muwālīd tisʿa w sittīn yaʿni mā b-ġil zġīr yaʿni ʿumrī ħīn iṭnēn w ḥamsīn sana, ʿin zēn? tara gullič yaʿni ġīlī ʿana iḥtarbat lahġita fa-maṭalan il-ġīl illi mitʿallim ʿilli iḥtalaṭ maʿ nās, ʿilli rāḥ wiyāy yaʿni fī šuġla, hāḍa il-ġīl ʿilli sinnī ʿana ḥalāš yaʿni šibh il-luġa māla il-ʿimārātiyya miḥtalṭa fi lahġāt t̄ānya [...]. hāḍa l-ġīl li-zġīr kulla lli ʿugubna iḥna nafs il-kalām. [...] w niḥin ka-ʿimarātiyyīn min kill ḥadd nāḥud kilma kilma ḥatta il-duwwal al-ḥalīġiyya maṭalan li-Kwēt, il-Baḥrēn, Gaṭar baʿad ḥissīn yaʿni iḥtilāṭ mūb ṭabīʿi. [...]</p>	<p>9:58: Also ich rede mit dir, ich bin [aus] der Generation, der Generation, also wie soll ich sagen⁴¹ – ich bin [19]69 geboren⁴², also [ich bin] nicht aus einer jungen Generation, also ich bin jetzt 52 Jahre alt, alles klar? Schau⁴³, also in meiner Generation hat sich der Dialekt gemischt⁴⁴, z.B. [gibt es] die gebildete Generation, die die⁴⁵ sich unter die Leute gemischt haben, die die zusammen Angelegenheiten erledigen⁴⁶. [In] diese[r] Generation, also die meines Alters, ist die emiratische Sprache im Prinzip mit anderen Dialekten gemischt⁴⁷. [...] All diese junge Generation, die nach uns kommt, dort passiert dasselbe⁴⁸. [...] Und wir als EmiraterInnen nehmen von jedem ein Wort, selbst von den Golfstaaten wie Kuwait, Bahrain, Qatar, also man hat das Gefühl, dass der Grad an Mischung nicht mehr normal ist⁴⁹.</p>
<p>15:48: ʿana ʿagul-la „bsurʿa bsurʿa šīl iṣ-šahin“ ʿay wāḥid byifham-ha hāḍi bass iḥna f-lahġitna l-ʿimārātiyya „deh⁵⁰ dē deh dē šīl-a deh dē deh dē“ wāldi ʿana ʿagūlla deh dē deh dē biyōgaf</p>	<p>15:48: Ich sag ihm „schnell, schnell, räum den Teller weg“, das versteht jeder, aber wir in unserem emiratischen Dialekt [sagen] „schnell, schnell, räum das weg, schnell schnell“. [Wenn]</p>

⁴⁰ vgl. Qafisheh 1996: 104.

⁴¹ wörtl. wie soll ich es dir sagen.

⁴² wörtl. ich bin von den [19]69 Geborenen.

⁴³ wörtl. Schau, ich sage es dir.

⁴⁴ Kommt von der Wurzel *ḥ-r-b* mit der Grundbedeutung „zerstört, ruiniert werden, kaputt gehen“ (vgl. Wehr 1985: 325) nur im VIII Stamm genutzt mit der Bedeutung „ineinander gemischt sein“.

⁴⁵ eig. Singular.

⁴⁶ wörtl. ..., der der mit ihm mitgegangen ist wegen einer [zu erledigen] Angelegenheit.

⁴⁷ wörtl. Diese Generation, also mein Alter, [da ist es] vorbei, also im Prinzip ist ihre emiratische Sprache mit anderen Dialekten gemischt.

⁴⁸ wörtl. dort ist dasselbe Reden = metaphorische Aussage für „dort passiert/herrscht/geschieht dasselbe“.

⁴⁹ wörtl. also du fühlst die Mischung [als] nicht normal.

⁵⁰ Der Vokal *e* entspricht hier wie der Aussprache in „Seele“.

<p>yīṭāliṯni šū deh dē deh dē bass ʔanā ʿrufha, yaddati kallimatni fiha ʔummī kallimatni fiha fa-ḥāfiḡtin-ha. il-ḥīn minu biykallmahū⁵¹ hāḡa [...]?</p>	<p>ich meinem Sohn <i>dēh dē dēh dē</i> sage, schaut er mich an⁵² „Was [soll] <i>dēh dē dēh dē</i> [heißen]?“, aber ich kenne es, meine Großmutter sagte es mir, meine Mutter sagte es mir, daher kenne ich es⁵³. [Aber] jetzt, wer sagt das schon [...]?</p>
<p><u>17:42:</u> yatā fatra fi l-bēt Rāšid yitkallam yigullina kalimāt suʿūdiyya, ʔinta wēn yāyib hāy il-kalimāt [...] ʿirifna min il-ʔōnlāyn min il-liʿba [...] is-suʿūdiyyīn yugūlun yā „wiraʿ“ bass ʔihna il-ʔimārāt ngūl hāy il-frūḡ yilʿabūn barra il-frūḡ yilʿabūn bʿēn ʔaṭfāl yilʿabūn barra [...] rūḡ ʿand mafrūḡ barra ḡalās ʿarfin rūḡū ʿand il-ʔaṭfāl barra [...].</p>	<p><u>17:42:</u> Es gab eine Zeit, wo Rashid zu Hause uns saudische Wörter gesagt hat, „woher hast du sie?“ [...] wir haben herausgefunden, [dass er sie] vom Online-Spiel [hat] [...], die SaudiaraberInnen sagen [nämlich] „wiraʿ (<i>Huhn</i>)“, aber wir [in] den Emiraten sagen „il-frūḡ (<i>diese Hühner</i>) spielen draußen, die Hühner spielen“, was „die Kinder spielen draußen“ bedeutet. [...] 18:31 Geh zu den Hühnern draußen, sie wissen dann schon, [es bedeutet] „Geht zu den Kindern nach draußen“ [...].</p>
<p><u>23:13:</u> lahḡitna l-ʔimārātiyya šwayya ḡēr ḡiṣṣ fiha qawiyya ḡīla kalimātha ḡīla ḡamūsa mā-ḡadd yifham-ha la lli ʿāyiš il-ʔimārātī iṣ-ṣiḡḡi ʔilli hnī mawlūd w ʿāyiš ihnī hū lli yifham-ha [...].</p>	<p><u>23:13:</u> Unser emiratischer Dialekt ist etwas anders, er wirkt⁵⁴ stark [und] schwer⁵⁵, seine Wörter sind schwer, obskur⁵⁶, niemand versteht sie außer einem echten Emirater⁵⁷, der hier geboren ist und hier lebt, der versteht sie[...].</p>
<p><u>24:28:</u> li-mnazz li-mnazz hāḡa šū li-mnazz hāḡa</p>	<p><u>24:28</u> <i>li-mnazz, li-mnazz</i> was ist das, der <i>mnazz</i></p>

⁵¹ eig. *biykallim-hū*, aber wegen des Schnellsprechens ist *biykalmahū* daraus entstanden.

⁵² wörtl. steht er [und] schaut mich an.

⁵³ wörtl. habe ich es gespeichert.

⁵⁴ wörtl. er fühlt sich an.

⁵⁵ Im Sinne von schwerwiegend.

⁵⁶ *ḡamūs* bedeutet eigentlich „tief, dunkel, schwierig“ vgl. Wahrmund 1860: 366 sowie *ḡamīs* „unbekannt, verborgen“ vgl. Wahrmund 1860: 367 und Wehr 1985: 928.

⁵⁷ wörtl. außer dem der lebt, einem echten Emirater.

<p>s-sarīr ʔilli ynāmū fī l-yāhil, al-ḥīn ʔinti tgūla ʔana wildi maṭalan yā⁵⁸ bēbī, ʔagūl-la „rūḥ štara ḥagg wildak imnazz⁵⁹“ yimkin mā yifham šū mnazz, ʔē yaʿni rūḥ ḥuḍ ḥagg wildak sirīr yinām fī bass mā ḥangūl imnazz, imnazz maʿrūf ʔinnaha šī msaggar ḥagg il-aṭfāl. [...]</p> <p>baʿdēn miṭil mā tgūl ʔinta yaʿni hō l-mawqaf yiḥallik ʔinta šū tgūl min al-kalimāt <il-mawqif biyḥallī il-ḥāga tiḥdarni>, hē tiḥdarni lēš laʔanni ʔana mā ʔamārisha šay, al-ḥīn yadditi ʔilli kānat kint dōm⁶⁰ ʔarūḥ ʿandha twaffat ʔabūy lli kān yirammi-ni bi-hal kalām itwaffa maṭalan, ʔana ʔummi mawḡūda ʿašān mumkin ʔakallimha hāḍa al-kalām bass ʔana mā ʿāyša ʿand ʔummi il-ḥīn ʔana ʔarūḥ laha ziyāra bēn fatra w fatra. faragat yaʿni lamma tkūn ʔinta ʿāyiš fī nafs il-mukān titkallam kill yōm fī nafs il-lahḡa, btiṭbat w bitkūn ʿa-lsānak ʿala ṭūl, hē lākin lamma ʔinta mā titkallam-ha ʔinta muḍṭarr titʿāmal maʿ illi barra fi l-muštamaʿ fi d-dawām w maʿ illi ʿandik b-il-bēt ʿiyālak bi-luḡa humma yifhamū-ha</p>	<p>ist eine Wiege⁶¹, in der die Kinder⁶² schlafen, wenn du jetzt sagst, mein Sohn z.B. hat ein Baby, [wenn] ich ihm sage „Geh und kauf deinem Kind einen <i>mnazz (Wiege)</i>“, versteht er vielleicht nicht was ein <i>mnazz</i> ist, sprich „geh und kauf⁶³ deinem Kind ein <i>sirīr (Bett)</i>, in dem es schläft“, aber wir werden nicht <i>mnazz</i> sagen. <i>Mnazz</i> ist bekannt, dass es etwas Kleines⁶⁴ für die Kinder ist. [...]</p> <p>Außerdem ist es sowie du sagst, die Situation bestimmt⁶⁵, was du an Wörtern sagst. <Die Situation lässt einem die Sachen in den Sinn kommen.> Genau, in den Sinn kommen, warum, weil ich es kaum anwende, jetzt ist meine Großmutter, zu der ich immer gegangen bin, verstorben, mein Vater der immer mit mir auf diese Weise⁶⁶ gesprochen hat, ist z.B. verstorben. Meine Mutter lebt noch⁶⁷, so dass ich mit ihr noch auf diese Weise⁶⁸ reden kann, aber momentan lebe ich nicht bei meiner Mutter, [sondern] gehe ich sie von Zeit zu Zeit</p>
--	---

⁵⁸ Verkürztes wiyā, possessive Bedeutung („er hat ein Baby“).

⁵⁹ Eingefügter Vokal zu Beginn des Vokabels, um eine dreimalig aufeinanderfolgende Konsonantenreihe zu vermeiden.

⁶⁰ *dōm* = *dāʔiman*.

⁶¹ vgl. Qafisheh 1996: 74 „Wiege, Krippe“. Dazu gibt es auch das Verb *nazz-ynizz* „jmd. in den Schlaf wiegen“ (vgl. Qafishesh 1196:95).

⁶² vgl. Qafisheh 1996: 147.

⁶³ wörtl. hol für das Recht deines Kindes.

⁶⁴ eig. ein Passiv Partizip „verkleinert“.

⁶⁵ wörtl. lässt dich [verwenden/sagen].

⁶⁶ wörtl. ..., der mit mir dieses Reden gesprochen hat.

⁶⁷ wörtl. ist noch da/anwesend.

⁶⁸ wörtl. dieses Reden.

<p><ḥāga talta ḥālīṣ>.</p>	<p>besuchen. Das macht schon einen Unterschied⁶⁹, wenn man am selben Ort lebt, jeden Tag denselben Dialekt spricht, [dann] bleibt er erhalten und ist in ständiger Verwendung⁷⁰. Aber wenn du es nicht sprichst, bist du gezwungen mit [den Leuten] draußen in der Gesellschaft [oder] in der Arbeit [und] mit denen zu Hause, [z.B.] deinen Kindern, in einer Sprache zu reden, die sie verstehen <etwas komplett Drittes>.</p>
<p>bass baʿid maʿ ḥāḍa yaʿni yinʿiruf yaʿni lamma wāḥid yitkallam yinʿiruf ḥāḍa min ʿay ḡīl ʿiḥna bass b-it-tilifōn nigʿad nitkallam maʿ ʿay šaḥṣ yaʿni ḥurma aw rayyāl min ḥilāl ʿinnak ʿinta titkallam maʿā ʿinta tigdar tiʿṭī ʿumur w tiʿṭī min ʿay ḡīl min ḥilāl il-lahḡa tigdar tiktišif ha š-šaḥṣ min ʿay ḡīl <min il-ḥamsīnāt, is-sittināt > ʿaywā liʿan hal ḡīl mā ḡayyar kalāma mā zāl ʿalē ṭābat. minnu lli ḡayyar li-ḡyāl il-yidīda ḥāy li-sḡār hum illi mā tigdar ʿinta tiktišifhum ḥaḍōla ʿimārātiyyīn walla kuwaytiyyīn walla mā-dri.</p>	<p>Aber trotz all dem, erkennt man⁷¹, also wenn jemand spricht, erkennt man⁷², aus welcher Generation er stammt. Allein am Handy, [wenn] wir mit irgendeiner Person sprechen, sei es eine Frau oder ein Mann, anhand, dass du mit ihm redest, kannst du sein Alter schätzen⁷³ und [aus] welcher Generation [er stammt], anhand des Dialekts kannst du herausfinden aus welcher Generation diese Person stammt <aus den 50ern, 60ern>, genau, weil diese Generation ihre Redensart nicht geändert hat, [sondern] sie sie noch immer bewahrt⁷⁴. Wer hat [den Dialekt] verändert? Diese neuen Generationen, die Jungen, bei denen kannst du nicht herausfinden, ob sie EmiraterInnen oder KuwaiterInnen oder, was weiß ich, sind.</p>
<p><ʿay ginsiyya biyibʿa ṣaʿb liʿinnu byibʿa wāḥid</p>	<p><Es ist schwer [zu sagen], welcher Nationalität</p>

⁶⁹ eig. Perfekt.

⁷⁰ wörtl. bleibt die ganze Zeit auf deiner Zunge. = metaphorische Aussage für etwas, das ständig gesagt wird.

⁷¹ eig. VII Stamm „wird erkannt“.

⁷² ebd.

⁷³ wörtl. ihm ein Alter geben.

⁷⁴ wörtl. bleibt darin beständig. (ṭābit = „dauerhaft, beständig, andauernd, bleibend“ vgl. Lane 1863: 329.)

<p><i>min aktar min [lahga/luġa] > ē, w mumkin itšūf yā hēl lamma tšūf wāḥid maṭalan muš ʔimārātī bass itšūfa yitkallam il-luġa l-ʔimārātiyya bi-ṭarīqa nḏīfa w ḥilwa w čī. hū yitkallam il-luġa l-ḥalīġiyya bi-šakil ʕām bi-šakil ḥilu w nḏīf bass mū b-il-lahġa l-ʔimārātiyya, il-lahġa l-ʔimārātiyya mā ḥadd yigdar yidbut-ha b-iḏ-ḏabit b-iḏ-ḏabit, hē lēš? [...] hē mumkin hū yitkallim b-il-lahġa l-ʔimārātiyya ʕādi lākin il-kalimāt il-mufradāt nafisha il-mufradāt al-qadīma hē hī ḥādi.</i></p> <p><i><ha-yikkallim il-lahga illi yuʕtabar il-lahga id-darga ʔaw il-mufradāt illi biyiʔdar yismaʕ-ha lākin il-ʔasās maḥaddiš yiʕrafu ġēr illi twalad> (27:22) hē laʔin ʔay wāḥid, hē laʔin ʔay wāḥid ʕarabī ilsāna ʕādi yigdar yitkallim ʔay lahġa ʕarabiyya liʔan hū ʕarabī ʔašlan ʕarabī lisāna ʕarabī muš yaʕni ʔaʕġami ilsāna fa-yigdar yitkallam il-luġa il-ʔimārātiyya ʔaw ʔay luġa ṭānya lākin ʔinta kēf tigdar titkišfa ʔiḏa ʔinta šāṭir w ʔiḏa ʔinta baʕad ʕandik ḥalfiyya ʕan il-lahġa l-ʔimārātiyya, ʔiḏa muš ʕanda[k] ḥalfiyya mā btigdar tiktišfa min il-kalimāt w al-ʔašyāʔ ʔilli yigūl-ha tiʕrif ʔinnaha ʔimārāti walla laʔ mitʕallmin-ha lēš, laʔana ʔiġbārī ʕandhum kalimāt yaʕni ḥāšša fīhum.</i></p>	<p><i>[er/sie angehört], weil er/sie von mehr als [nur] einem Dialekt/Sprache [Wörter] entnimmt > ja, und man sieht auch – das Beste ist – wenn man z.B. einen trifft⁷⁵, der nicht Emirater ist, aber du siehst ihn die emiratische Sprache auf eine saubere und schöne Art und so sprechen. Er spricht allgemein die Golfsprache auf eine schöne und saubere Art, aber nicht den emiratischen Dialekt. Den emiratischen Dialekt kann niemand exakt⁷⁶ sprechen⁷⁷, warum? [...] Er kann schon den emiratischen Dialekt sprechen, [das ist] normal, aber die Wörter, die Vokabeln selbst, die alten Vokabeln, das ist es. <Er wird den Dialekt sprechen, der gewissermaßen gängig ist bzw. die Vokabeln, die er zu hören bekommen kann, aber die grundlegenden Vokabeln⁷⁸ kennt niemand außer den [in den Emiraten] Geborenen.> (27:22) Genau, weil jeder, genau weil die Zunge eines jeden Arabers⁷⁹ normal jeden arabischen Dialekt sprechen kann, weil er ursprünglich Araber ist, seine Zunge ist arabisch, arabisch nicht ausländisch⁸⁰, deshalb kann er die emiratische Sprache oder irgendeine andere Sprache⁸¹ sprechen, aber wie kannst du ihn erkennen? Wenn du intelligent⁸² bist und auch</i></p>
--	--

⁷⁵ wörtl. sieht.

⁷⁶ eig. Zweimal wiederholt.

⁷⁷ wörtl. „genau, sorgfältig machen, präzisieren, genau einstellen“, vgl. Wehr 1985: 741.

⁷⁸ wörtl. „die Grundlage, Basis, Fundament“, vgl. Wehr 1985: 22.

⁷⁹ wörtl. jeder Araber seine Zunge.

⁸⁰ ʔaʕġamī „Nichtaraber“, vgl. Wahrmund 1860: 217, hier als Adjektiv verwendet.

⁸¹ Gemeint ist ein anderer arabischer Dialekt.

⁸² wörtl. „schlau, klug, geschickt sein“, vgl. Wehr 1985: 655.

	<p>Hintergrundwissen über den emiratischen Dialekt hast, wenn du kein Hintergrundwissen hast, wirst du ihn nicht erkennen, anhand der Wörter und Sachen, die er sagt, wirst du erkennen, ob es Emiratisch ist oder nicht, [ob] sie es gelernt haben, warum? Weil sie selbstverständlich eigene Vokabeln besitzen, die charakteristisch für sie (=ihren Dialekt) sind⁸³.</p>
<p><tiʔrafi bardu ʔinn huwwa min anhu mantiʔa?> hē mumkin, mumkin tiʔrufin min hū min ʔay mantiqa ʔin hāda min Rās il-Ḥēma, hāda min li-Fḡēra, hāda min Kalba, hāda min Bu Ḍabi hāda min iDbay, hāda min iš-Šārḡa liʔan ḥatta l-lahḡa l-ʔimārātiyya tiḥtalif min mantiqa lā-ʔuxra w ʔahl il-balad hum yigadru yimayyzū (28:20) bēn baʔaḡhum baʔḡ. yaʔni ʔana law ʔay ḥadd yikallim-ni min l-Imārāt yigʔad yisōlif wiyāy nuṣṣ ṣāʔa rubuʔ sōlif wiyā baʔad bagūla ʔinta min il-ʔĒn, ʔinta mir-Rās il-Ḥēma ʔinta min iDbay ʔinta min li-Fḡēra ʔinta min mantiqa iš-šarqiyya? B-iḡḡāt māl mantiqa š-šarqiyya yaʔni min ḥudūd Diba lī ʔan ḥudūd Kalba, killhum nafs il-lahḡa yitkallimūn bi-ṣṭiṭnā Ḥurfakān fihu baʔḡ yaʔni fī manāṭiq išwayya šway kalāmhum yifrig yaʔni māylīn l-il-Kwēt ʔakṭar.</p>	<p><Weißt du [dann] auch, aus welcher Gegend er kommt?>: Ja, das ist möglich, es ist möglich zu wissen wer er ist, aus welcher Gegend er kommt, dass derjenige aus Ras il-Khaima, derjenige aus Fujairah, aus Kalba, derjenige aus Abu Dhabi, derjenige aus Dubai, derjenige aus Sharjah, denn selbst der emiratische Dialekt unterscheidet sich von einer Ortschaft zur anderen und die Einwohner⁸⁴, sind es, die es unterscheiden können (28:20). Also ich, wenn irgendjemand aus den Emiraten mit mir spricht [und] sich mit mir unterhält⁸⁵, halbe Stunde, Viertel Stunde unterhalte ich mich mit ihm, danach frage ich ihn „Bist du aus al-Ain, bist du aus Ras il-Khaimah , bist du aus Dubai, bist du aus Fujairah, bist du aus dem östlichen Gebiet?“ Vor allem, die aus dem östlichen Gebiet, also von den Grenzen Dubais bis hin zu den Grenzen Kalbas, sprechen sie alle denselben Dialekt, mit der Ausnahme von</p>

⁸³ wörtl. weil sie verpflichtenderweise Wörter haben, die zu ihnen gehören.

⁸⁴ wörtl. Familie des Landes.

⁸⁵ wörtl. sitzt [und] sich mit mir unterhält.

	Khorfakan, dort gibt es einige, also es gibt einige Orte deren Redensart sich etwas unterscheidet, sie ähneln mehr dem kuwaitischen Dialekt ⁸⁶ .
<p><ya^ʿni ḥatta ʿala fikra ʿala nafs il-miṭāl dawwat, ya^ʿni maṭalan, ya^ʿni ʿandina fi Maṣr il... Iskandariyya, ʿilli fōʿ lihum bardu muṣṭaḥāt ma^ʿrūfīn bīha, ya^ʿni maṭalan ya^ʿni ē, i^ʿḥna maṭalan ʿandina il-luġa il-Qāhiriyya ʿaw il-maṭiʿa ll⁸⁷ ana fiha maṭalan kilmit nitġadda ʿašān nākul waʿt il-ġada, ʿiḥna binʿul nitġadda laʿ btu^ʿut Iskandariyya maṭal nitġaddū, [...] il-wāḥid lamma biyisma^ʿ kilma zay di ba^ʿraf ʿin huwwa min Iskandariyya, ġēr maṭalan min iṣ-Ṣa^ʿīd ḥarf il-qāf maṭalan biyibʿa ġīm...> (29:30) ʿiḥna min kuṭur mā-ntābi^ʿ il-musalsalāt il-maṣriyya ʿana ʿagdar ʿagūl-lak ya^ʿni ḥadōla min ʿay maṭiqa fi Maṣir w min nās illi ʿāšarnāhum ya^ʿni ḥāy ṣa^ʿīdiyya, ḥāy min il-Qāhira, ḥāy mil⁸⁸ Iskandariyya, ʿana ʿagdar ʿaṭalli^ʿ-ha [...] liʿan min ḥilāl il-ḥadīṭ ma^ʿāhum.</p> <p>ti^ʿraf ʿ āšarna nās niḥin ṭūl ḥayātna ʿašarna nās ʿilli y^ʿallimū-na w illi ṣtaġalna ma^ʿāhum ḥadōl</p>	<p><Also, nebenbei [gesagt] demselben Beispiel zu Folge, haben wir zum Beispiel in Ägypten, [z.B.] Alexandria, die im Norden⁸⁹ haben auch Begriffe für die sie bekannt sind, also z.B., also wir z.B. im kairinischen Dialekt oder dem Gebiet, aus dem ich komme, dort gibt es z.B. das Wort „nitġadda (zu Mittag essen), [sprich] dass wir zur Mittagszeit essen, sagen wir „nitġadda“, die aus Alexandria nicht, die sagen z.B. „nitġaddū“ [...]. Wenn ich⁹⁰ solch ein Wort höre, weiß ich, dass er aus Alexandria kommt. Im Gegensatz zu iṣ-Ṣa^ʿīd, [wo] der Buchstabe qāf z.B. zum ġīm wird... “ > (29:30). Weil wir so viele ägyptische Serien verfolgen, kann ich dir sagen, aus welcher Gegend in Ägypten die Leute⁹¹ kommen, und auch wegen der Leute, zu denen wir sehr guten Kontakt hatten⁹², sprich [z.B.] die ist Ṣa^ʿīdin⁹³, die aus Kairo, die aus Alexandria, ich kann das herausfinden [...] anhand⁹⁴ des Gesprächs mit ihnen.</p>

⁸⁶ wörtl. tendieren mehr zu Kuwait.

⁸⁷ eig. illi, jedoch werden die beiden i-Vokale durch der Vokal a der beiden Wörter davor und danach ersetzt.

⁸⁸ Assimilation min + il -> mil.

⁸⁹ wörtl. die oben.

⁹⁰ wörtl. man/jemand.

⁹¹ wörtl. diejenigen.

⁹² ʿašar „vertrauten Umgang haben, verkehren“, vgl. Wehr 1985: 841.

⁹³ iṣ-Ṣa^ʿīd = Oberägypten.

⁹⁴ wörtl. denn anhand des Gesprächs.

<p>min duwal ʿarabiyya. ʾaḥiss b-čīḡa ʾinhum baʿd sāhamū yaʿni wāyd ʾin il-lahḡa l-ʾimārātiyya tiḡtifi laʾan iḡna niḡtarr ʾin iḡna nḡayyar kalāmna ʿašān hum yifhamū-na. ʾana ḡin mā bagūl-ha „dēh dē yibīli hāḡa“, bagūl-ha ʾabla „b-surʿa yibīli hāḡa“ mā barūḡ ʾagūl-ha „dēh dē“ šū tgūl hāḡi šaḡ walla la? Fa ʾiḡna il-ʿilm hāḡa l-itʿallam-na w id-dirāsa ʾilli darasnā-ha sawāʾ min il-madrasa l-il-ḡāmʿa w šuḡulna ʾilli štaḡlnā w it- taḡawwur il-ʿilmi illi šār f-blādna hāy baʿad li dōr ikbīr ʾinna šū ʾisma, ʾinni titḡayyar il-lahḡa. [Sohn tritt ein und begrüßt uns, daraufhin sagt sie:] yaʿni (30:28) hāḡa maḡalan mā yifham wāyd kalām ʾana ʾagūla.</p>	<p>Weißt du, wir hatten zu Leuten Kontakt⁹⁵, unser ganzes Leben lang hatten wir zu Leuten Kontakt, die uns gelehrt haben und mit denen wir gearbeitet haben [und] die kommen aus arabischen Ländern. Ich habe dadurch das Gefühl, dass sie auch dazu beigetragen haben, also sehr, dass der emiratische Dialekt verschwindet, weil wir gezwungen sind unsere Redensweise zu ändern, damit sie (=die anderen) uns verstehen. Ich sag ihr⁹⁶ jetzt nicht „dēh dē (=schnell) bring mir das“, [sondern] ich sag ihr „Liebes, bsurʿa (=schnell) bring mir das“, ich sag ihr nicht „dēh dē“, [sie wird denken] „was sagt die?“, habe ich recht⁹⁷ oder nicht? Sprich, dieses Wissen, das wir erlernt haben und die Bildung, die wir erhalten haben, egal ob von der Schule [oder] der Uni sowie die Arbeit, die wir gearbeitet haben und der Wissensfortschritt, der in unserem Land⁹⁸ passiert ist, spielt eine große Rolle, dass – wie heißt das – sich der Dialekt verändert hat. [Der Sohn der Sprecherin tritt ein und begrüßt uns, daraufhin sagt sie:] (30:28) Der z.B. versteht nicht viel von dem⁹⁹, [was] ich sage.</p>
<p>30:38: <[...]<i>fī ḡawādīt ʾaw qīšaš, ʾasaḡīr</i></p>	<p>30:38: <<i>Gibt es bekannte Erzählungen oder</i></p>

⁹⁵ vgl. Fußnote 60.

⁹⁶ Dabei hat die Sprecherin entweder ihre Tochter oder ihre Hausdienerin gemeint.

⁹⁷ wörtl. richtig.

⁹⁸ eig. Plural.

⁹⁹ wörtl. viel Reden.

<p><i>maʿrūfa, yaʿni ʿay ʿimārātī lāzim yikūn ʿārīf-ha [...]ʿ?> ḥazwa, ʿiḥna dayman yōmin tigʿad il-yidda ʿaw il-ʿumm ʿand ʿiyālha tgul-luhum ʿana baḥabbar-kum ʿan ḥazwa, ḥazwa šū hāy il-ḥazwa? il-ḥazwa yaʿni hāḍa qīṣṣa w ʿaḍa. Yigulū-lhum ʿašyāʿ ʿan il-ḡinn w il-ḡinniyya ʿilli mādrī wēn rāḥat fī z-zarʿ w šāfat il-walad w mādrī šū sawwat, laʿ ʿašyā min miḥw al-ḥayālī yaʿni muš ʿinna maʿrūfa w intahat il-qīṣṣa, bass kull waḥda tʿallif-ha w tiḥbik-ha b-ṭarīqat-ha bass ʿisma bi-n-nahāya ʿana bagul-lič ḥazwa, ḥazwa yaʿni hāḍī ḥāzī-na, yaʿni tgūl-na qīṣaš „tʿa Rāšid bagul-lak ḥazwa“ „šū bitgūlī-li“ mā biyaʿrif ṭabb ʿagul-lak qīṣṣa biyifham hāḍī hī.</i></p>	<p><i>Geschichten, Legenden, also [etwas was] jeder Emirater kennt¹⁰⁰?> Ḥazwa, bei uns ist es ständig so, dass wenn die Großmutter oder die Mutter mit ihren Kindern sitzt, sagt sie: „Ich erzähle euch eine ḥazwa“, ḥazwa, was ist diese ḥazwa? Die ḥazwa ist eine Geschichte und so, [dabei] erzählen sie ihnen Sachen über die Jinns und die Verrückte, die was weiß ich, wohin gegangen ist, [z.B.] zum Feld, und den Jungen sah und, was weiß ich, tat, also Sachen aus der Fantasie, also nicht, dass es bekannt ist, und die Geschichte ist vorbei. Jedoch erfindet¹⁰¹ und gestaltet¹⁰² sie jede auf ihre Weise, aber im Endeffekt sagt man, „Ich erzähle dir eine ḥazwa“, ḥazwa bedeutet sie erzählt¹⁰³ uns [etwas], sprich sie sagt uns Geschichten. „Komm Rashid, ich erzähle dir eine ḥazwa“, „Was erzählst du mir?“, kennt er nicht, „ok ich erzähle dir eine qīṣṣa (=Geschichte)“, das [wiederum] versteht er.</i></p>
<p><i><w šarṭ ʿinnaha tkūn ḥazīna?> mū šarṭ itkūn, mumkin itkūn bint il-ʿamīr izzawwiḡat wald il-amīr w rāḥū b-saʿāda yaʿni min maḥu ḥayālhum yaʿni ʿala ḥudūd tafkīrhum ʿala ḥudūd ʿilimhum ʿaḍa bass. ʿamma miṭīl šēy muʿayyan ṭābit laʿ mā yiḥdar-ni mā ʿandi ʿana yaʿni, mumkin yikūn mawḡūd bass māʿruf ʿiḥna hāḍa lli niʿrifa yaʿni,</i></p>	<p><i><Muss¹⁰⁵ sie (=ḥazwa) traurig sein?> Nein, das ist keine Voraussetzung, es kann sich auch um die Tochter des Prinzen, die den Sohn des Prinzen heiratet und sie lebten glücklich [zusammen], handeln¹⁰⁶. Also aus deren Fantasie, anpasst an das Denk- und Wissensvermögen der Kinder¹⁰⁷ und so, das ist</i></p>

¹⁰⁰ wörtl. kennen muss.

¹⁰¹ wörtl. „abfassen, verfassen, schreiben“, vgl. Wehr 1985: 35, umgangssprachlich auch mit der Bedeutung „erfinden“.

¹⁰² wörtl. *ḥabaka* „gut und fest weben, stricken, flechten, ersinnen, gut ausdenken“, vgl. Wehr 1985: 226.

¹⁰³ Grundbedeutung im Hocharabischen „erlangen, besitzen, an sich reißen, sammeln“ vgl. Wehr 1985: 303, vgl. Wahrmund 1860: 556 und vgl. Lane 1863: 667.

<p>t^ʕā bagul-lič ḥazwa swēra w bintha hāḍi dayman yigulū-ha hāḍi dayman mintišra fi kill byūt ḥazwa swēra w bintha kamm taḥatha ya^ʕni šū ma^ʕnāha maṭalan fakri fi ḥurma w binitha¹⁰⁴ kamm taḥat-ha kamm yaḃba ʕiyāl ḡawbi min muḥiṭ il-ʕāʕila kamm taḥatha bitgūl ṭalāṭa minu ʕandhum ṭalāṭa bitfakkar maṭalan flāna ʕandha ṭalāṭa ḡārti ʕaw ʕiḥti ʕaw ḥālti hāy hāy dayman yil^ʕubū-ha. <Aah li^ʕba ya^ʕni?> hē hē miṭil li^ʕba ʕisimha „swēra w bintha kamm taḥat-ha“, ḡakkar ʕiḥna kānat mrat ḥālī dayman til^ʕab-ha mā^ʕna nig^ʕad ma^ʕāha bi-l-lēl ʕayyām mā kinna sḡār.</p>	<p>alles. Aber etwas Bestimmtes, Festgelegtes, nein, [da] fällt mir nichts ein, weiß ich nicht, vielleicht gibt es so etwas, aber ich weiß es nicht, das ist es, was wir kennen. Also komm ich erzähle dir eine <i>ḥazwa</i> „die Frau und ihre Tochter“, das sagen sie ständig, das ist immer verbreitet in allen Häusern: Die <i>ḥazwa</i> „die Frau und ihre Tochter, wie viele hat sie¹⁰⁸?“, also was bedeutet das? Z.B. denk an eine Frau und ihre Tochter, wie viele hat sie, wie viele Kinder hat sie, antworte. Aus dem Rahmen der Familie, wie viele hat sie, dann sagt sie „drei“. Wer hat drei [Kinder]? Dann denkt sie, z.B. die Mutter von xy hat drei [Kinder], meine Nachbarin oder meine Schwester oder meine Tante, das spielen sie ständig. <Ahh also ein Spiel?> Genau, genau, es ist wie ein Spiel, es heißt „swēra w bintha kamm taḥatha (=die Frau und ihre Tochter, wie viele hat sie)?“. Ich kann mich erinnern, bei uns hat das immer die Frau meines Onkels mit uns gespielt, wir saßen¹⁰⁹ mit ihr am Abend, als wir klein waren.</p>
<p><swēra ya^ʕni šaḥs?> ē swēra w bintha ya^ʕni ḥurma w ma^ʕa bintha čamm taḥat-ha ya^ʕni kamm ʕiyāl yāyba? ʕandha taḥat-ha maṭalan ʕarba^ʕa, yalla ʕintu fakru min ʕarba^ʕa, ṭab^ʕan</p>	<p><swēra bedeutet Person?> swēra w bintha bedeutet eine Frau und sie hat ihre Tochter, čamm taḥatha (=wie viele hat sie), also wie viele Kinder hat¹¹¹ sie? Sie hat z.B. vier, los</p>

¹⁰⁵ wörtl. Ist es Voraussetzung, dass [...].

¹⁰⁶ wörtl. Es kann sein [...].

¹⁰⁷ wörtl. an den Grenzen ihres Denkens, an den Grenzen ihres Wissens.

¹⁰⁴ Beide Formen *bintha* und *binitha* verwendete die Sprecherin für „ihre Tochter.“

¹⁰⁸ *taḥatha* von der Präposition *taḥta-* „unterhalb, unterliegen“ (vgl Wehr 1985: 136), sprich metaphorisch „unter ihrer Obsorge sein“.

¹⁰⁹ eig. Präsens.

<p>ʔihna ḥudūd tafkīrna bitkūn bass muḥīt il-ʔāʔila w il-maʕārifna¹¹⁰ ʔilli ġarīb minna, fa-ḥna bingūl-ha maṭalan ʔarbaʕa ʔē maṭalan ʕala sabīl il-miṭāl Nūra ʕandaha ṭalaṭ banāt w walad - ʔā ṣaḥḥ! swēra w bintha kamm taḥatha iṭnēn bitfakkar, yaʕni hāy kānt šēy wāw ʕala ʔayyāmna il-kill kān yilʕab-ha.</p>	<p>denkt nach, wer vier [Kinder hat]. Natürlich ist unser Denken begrenzt auf den Familienkreis und unsere Bekannten, die uns nahestehen. Wir sagen ihr z.B. vier, ja z.B. Noura hat drei Töchter und einen Sohn – genau richtig! „Die Frau und ihre Tochter, wie viele hat sie? - zwei“, [dann] denkt sie nach. Zu unserer Zeit¹¹² war das etwas „Wow“, alle haben es gespielt.</p>
<p><kan fī ʔalʕāb tanya bardu maʕrūfa?> ē kānt wāyḍ ʔalʕāb kinna nilʕab naṭṭ il-ḥabil kinna nilʕab il-ḥayla nilʕab it-tēla <ē il-ḥayla?> il-ḥayla yaʕni miṭīl murabbaʕāt či titrassam ʕala l-ʔarḍ w ithaṭṭ fīha ḥṭūṭ w nnuṭṭ fīha sammi l-ḥēla <w talta ʔulti ʔismaha ē?> il-ḥēla, tēla ḥaḍōl <it-tāwla?> tēla, it-tēla <il-billy? Il huwwa ḥabl w ...?> la la la bass miṭīl či il-liʕib tēla <kuwar il-bily?> tēla miṭīl či kristāla sgīra mdawwra <il-bily, il-midawwara lli ʔamla zay il-kōra kida, is-sugayyara> hē bass čūf¹¹³ Rāšid ʕanda laḥḍa.</p>	<p><Gab es auch andere Spiele, die bekannt waren?>: Ja, es gab viele Spiele, wir haben Seilspringen gespielt, wir haben <i>il-ḥayla</i> gespielt, wir haben <i>it-tēla</i> gespielt. <Was ist <i>il-ḥayla</i>?> <i>il-hayla</i>, das sind so Quadrate, die auf dem Boden gezeichnet werden und dann malt man darin Linien¹¹⁴ und dann springen wir darin, das nennt man <i>hēla</i> (= Hüpfspiel). <Und das dritte, was hast du gesagt, wie heißt das?> <i>il-hēla</i>, <i>tēla</i> diese <[Meinst du] <i>it-tāwla</i>?> <i>tēla</i>¹¹⁵, <i>tēla</i> <Murmeln? Das mit dem Seil und...?> nein, nein, sowie das Spiel <i>tēla</i> <die Murmelkugeln?> <i>tēla</i>, sowie kleine runde</p>

¹¹¹ wörtl. hat sie [zur Welt] gebracht.

¹¹⁰ Ich nehme an, dass es hier nur ein Sprechfehler war und die Dame anfangs *il-maʕārif* sagen wollte, sich dann aber umentschieden hat und es possessiv ausdrücken wollte durch *maʕārifna*, weshalb im Endeffekt *il-maʕārifna* daraus entstanden ist. Jedoch ist dies keine besondere grammatikalische Form oder Ähnliches, sondern nur ein „Sprechfehler“.

¹¹² wörtl. an unseren Tagen.

¹¹³ Entstanden aus *t* und *š*, also *tšūf* -> *čūf*.

¹¹⁴ wörtl. legt in ihnen Linien.

¹¹⁵ vgl. Holes 2001: 74 „Murmeln“.

	Kristalle <die Murmel, das Runde, das aussieht wie eine Kugel, das kleine> ja, ich frag mal ¹¹⁶ Rāšid, er hat welche, Moment.
--	---

3.2 Aufnahme 2 (am 23.12.2009 gemacht): Ein Herr aus Sharjah, der zu der Zeit ungefähr 80 Jahre alt war:

<p>Šū huwwa? <ʔamrāḍ is-sikkar> is-sikkar? <hē> ʿandina diwā mā¹¹⁷ s-sikkar <šū huwwa?> id- duwā bōdar¹¹⁸ hāḍa yistaʿmil-h kull yōm ḥāšūga gabiḷ fuṭūr ṭuṭṭ-a bdūn mā ṭsubb ʿilēh māʔ, hāḍa tistaʿ¹¹⁹, ʔawwal taḥāliḷ tʿārif¹²⁰ kamm ʿašan tʿarf-a kēf yinzil hāḍa mā yimsaḥ is- sakariyya, yinazz-la bass mā yiḍarr mūb miṭil il- liḥbūb <wēn nāḥuḍ-a?> lā, ʿandina id-duwā¹²¹ ʿandi ʔana ʔaʿṭiḥ il-ʔasim w iḍā ḥaḡ ḡāḡ min hāy il-ʔamrāḍ, il-marḍa fsū¹²² šāb ʔaw šaḥs šāyib ittaṣli bi gūli wallā ʿandina wāḥid ʿanda maraḍ <bass mā yiḥarbaṭ iḍā ʿanda ʔamrāḍ ṭānya?> šū ʔamrāḍ ʿanda ṭānya? <ḍaḥṭ walla šī mā > lā mā mā yiʔaṭṭar.</p>	<p>Was ist es? <Diabetes¹²³> Diabetes? <ja> Wir haben Medikamente für Diabetes. <Was ist es?> Das Medikament ist Pulver, das verwendet man jeden Tag, einen Löffel vor dem Frühstück ohne es ins Wasser legen¹²⁴. Das verwendet man [hier hat der Sprecher seinen Satz geändert], man muss [seine Werte] von der ersten Blutabnahme kennen, damit man weiß, [um] wie [viel] sie sinken. Das [Medikament] lässt den Zucker nicht verschwinden, es senkt ihn nur, aber nicht so, dass es schadet sowie die Tabletten.¹²⁵ <Woher bekommen wir das?> Nein, wir haben dieses Medikament, ich habe es, ich werde dir den Namen geben und wenn</p>
--	---

¹¹⁶ wörtl. ich schau mal.

¹¹⁷ eig. Genitivexponent *māl*, nur wegen des Schnellsprechens ist es weggefallen bzw. hat es sich mit dem *s* von *is-sikkar* assimiliert: *māl is-sikkar* -> *mā s-sikkar*.

¹¹⁸ Aus dem Englischen „pouder (=Pulver)“.

¹¹⁹ eig. *tistaʿmal*, jedoch hat der Sprecher hier seinen Satz geändert.

¹²⁰ eig. *ʔinta ʿārif*, jedoch ist nur das *t* des Personalpronomens übrig geblieben.

¹²¹ Auf zwei unterschiedliche Weisen gesagt, einmal *diwā* und einmal *duwā*.

¹²² eig. *sawāʔ* nur beim Schnellsprechen kontrahiert.

¹²³ wörtl. Zuckerkrankheiten.

¹²⁴ wörtl. ohne Wasser darauf zu gießen.

¹²⁵ Das Medikament reguliert praktisch die Werte, das heißt es senkt den Zucker zum passenden Wert und schadet nicht im Sinne von, dass der Zucker nicht unter den Normalwerten sinkt (wie es bei Tabletten der Fall sein kann laut Sprecher).

	<p>jemand zu dir kommt, [der] diese Krankheiten, [ich meinte] Krankheit [hat]¹²⁶, sei es ein Jugendlicher oder eine ältere Person, [dann] ruf mich an und sag mir, wir kennen¹²⁷ jemanden, der eine Krankheit hat. <Aber es hat keine [negativen] Auswirkungen¹²⁸, wenn man andere Krankheiten hat?> Welche andere Krankheiten hat er? <Blutdruck oder so, [macht das] nicht...> Nein, nein, das hat keinen Einfluss.</p>
<p>aḍ-ḍaḥṭ hāḍa ʿilāḡa fī ʿilāḡ, bal ʿandina ʿilāḡ ḡagg iḍ-ḍaḥṭ, hāḍa yissawi iṣ-ṣaḡṣ bi-nafsah, hāḍa yāḥōd iṭ-ṭamāt, hāḍa mā nigdarr nisawwiy-u w niḡta fī ṭallāḡa biyiḡtirib. hāḍa sawwī tāḡuḍ ṭamāt kilu ṭamāt w rās ṭūm w titḡana w iṭ-ṭamāt ṡḡallī wara iṭ-ṭamāt ʿugub ṭūm ṡḡallī miṡil il-rōb w ṡḡalṡa, ṡḡuṡṡa b-ḡarṣa fī t-ṡallāḡa w tāḡuḍ ḡāṣūḡa ʿōda ʿanda l-ḡada ʿaw fi ṣ-ṣālōna hāḍa yiḡḡaffaf iḍ-ḍaḥṭ tadriḡiyya mū fi yōm yōmēn hāḍa ʿaḡsan min ʿimīt ḡubūb (1:17).</p>	<p>Das Medikament¹²⁹ gegen Blutdruck, das gibt es, wir haben sogar ein Medikament gegen Blutdruck, dieses macht die Person selbst, dabei nimmt er Tomaten¹³⁰, das können wir nicht für ihn machen/herstellen und in den Kühlschrank stellen, das geht [sonst] kapputt. Das macht man, [indem] man Tomaten nimmt, ein Kilo Tomaten, und einen Knoblauchkopf und zermahlt sie und die Tomaten, gleich nach den Tomaten legt man den Knoblauch darauf und lässt es wie Joghurt¹³¹ werden und mischt sie, legt ihn [dann] in einen [Glas-]Behälter¹³² in den Kühlschrank und nimmt einen großen¹³³ Löffel beim Mittagessen oder in ein tomatensaucehaltiges Gericht¹³⁴ das senkt den</p>

¹²⁶ wörtl. wenn jemand von dieser Krankheit zu dir kommt.

¹²⁷ wörtl. haben.

¹²⁸ wörtl. „zerstören, ruinieren“ vgl. Wehr 1985: 325.

¹²⁹ wörtl. „Heilung“.

¹³⁰ Hier hat der Sprecher wieder einen Satz angefangen und dann geändert.

¹³¹ vgl. Holes 2001: 214.

¹³² vgl. Holes 2001: 377.

¹³³ vgl. Qafisheh 1996: 168.

¹³⁴ Gerichte wie Hülsenfrüchte (mit Fleisch) gekocht in Tomatensauce haben in manchen Ländern wie Ägypten oder den Emiraten eine eigene Bezeichnung. Der Sprecher meint daher man soll das Medikament beim Mittagessen nehmen oder in diesen Gerichten hineinlegen.

	Blutdruck mit der Zeit ¹³⁵ nicht in ein zwei Tagen, das ist besser als hundert Tabletten.
<p>ʔasbāb id-ḍaḥṭ iš-šarāyīn mā yimšī id-damm ʕadil laʔin iš-šarāyīn ḍayga w lō id-damm yimšī ʕadil mā fi ḍaḥṭ hāy asbāb il-šarāyīn hāḍa id-ḍaḥṭ. hāḍa t-tūm šū yisawwi yidawwib id-duhūn li¹³⁶ fi š-šarāyīn, hē yidāwim ʕalē lā yiḍarra wala šēy walā ʔaya ḥatta - šū ʔisma - ḥatta ḥagg il-ʕaṣāb, zēn hāḍa, hāḍa ḥagg aḍ-ḍaḥṭ. [...] ¹³⁷ ḥagg is-sikkari bōdar walla ʔagul-lič ʔana bḡēt aḡīb-ilkum sanbal¹³⁸ ʕašān tiktubūn ʕalē w illī yiḡī ʔaʕtūk, bass marra tānya ʔana baḡīb-ilkum yā brūḥi ʕugub taḷāṭa ayyām baḡī-kum, hāy mā¹³⁹ sikkari.</p>	<p>Der Grund¹⁴⁰ für den Blutdruck ist, [dass] das Blut nicht richtig in den Arterien¹⁴¹ fließt, weil sich die Arterien verengen¹⁴², denn¹⁴³ wenn das Blut richtig fließen würde, hätte man¹⁴⁴ keinen [Hoch-]Blutdruck, das betrifft den der [Hoch-]Blutdruck. Dieser Knoblauch, was macht er? Er löst das Fett auf¹⁴⁵, das sich in den Arterien befindet. Wenn man es (=das Medikament) regelmäßig¹⁴⁶ einnimmt, schadet es einem nicht, gar [nicht] – wie heißt das – selbst für die Nerven ist es gut. [All] das betrifft den Blutdruck. [...] Gegen Diabetes [hilft] das Pulver oder weißt du was¹⁴⁷, ich wollte euch eine Probe bringen, damit ihr darauf¹⁴⁸ schreibt und was kommt, das gebe ich euch, aber ich bringe es euch ein anderes Mal selbst, nach drei Tagen komme ich zu euch. Das betrifft den Zucker.</p>
2:04 ʔuktūbi māḷ garḥa qšūr r-rummān, tʕāli llī	2:04 Schreib auf: Gegen [Magen]geschwür

¹³⁵ wörtl. „stufenweise“ vgl. Wehr 1985: 385.

¹³⁶ eig. 'illi.

¹³⁷ Angenommen wird, dass der Sprecher Folgendes gesagt hat: ʕandis (gemeint ʕandič) kamm id-duwā sitte (= Wie viele Medikamente hast du jetzt, sechs [richtig]?).

¹³⁸ Ein Anglizismus vom Wort „sample“ (=Probe).

¹³⁹ vgl. Fußnote 99.

¹⁴⁰ eig. Plural.

¹⁴¹ vgl. Wehr 1985: 653.

¹⁴² eig. ein Nominalprädikat „weil die Arterien eng sind“. Für mehr Informationen vgl.

<https://www.visomat.de/arteriosklerose/>.

¹⁴³ wörtl. und.

¹⁴⁴ wörtl. gābe es.

¹⁴⁵ wörtl. „dahinschwinden“ im II. Stamm („dahinschwinden lassen“), vgl. Wehr 1985: 410.

¹⁴⁶ vgl. Kazimirski 1860: 753.

¹⁴⁷ wörtl. oder ich sage dir, ich wollte [...].

¹⁴⁸ Wahrscheinlich meint der Sprecher hier, dass sich die Probe in einem Behälter befindet und sie diese dann beschriften können.

<p>ʿanda garḥa fi l-maʿda yistaʿmal ḥašūgtēn ḡabil fuṭūr w fi l-masā ḡabil il-ʿakil w baʿdēn yimtiniʿ, hāy ḥaṣṣa lli ʿanda il-garḥa, yimtiniʿ min il-filfil yimtiniʿ min il-mašrūbāt il-ḡāziyya, yiktir min il-mayy, yimtiniʿ min il-filfil w min il-lēmūn ʿay šī ḥāmiḍ miṭil il-hamba hāy killa, diḡāḡ hāy killa, yākul samak mā fi miškila, hāy killa yiṭūr. fi wāḥid yigul-lič min rās il-ḥēma māt miskin binʿālḡ-a w ḡālū flān itwaffa, kuburat il-hāḍi il-garḥa. fi l-hind ʿagul-lič yiguṣṣūn kān rāyih wiyya wāḥid min iDbay min ḡūm [...] ¹⁴⁹ ḡaṣṣu mi ʿdita [...] ¹⁵⁰.</p>	<p>[helfen] Granatapfelschalen. Wer Magengeschwür hat¹⁵¹, soll zwei Löffel vor dem Frühstück und am Abend vor dem Essen nehmen. Und danach verzichtet er, das gilt vor allem für denjenigen, der [Magen]geschwür hat, der verzichtet auf Paprika, er verzichtet auf kohlen säurehaltige Getränke, [soll] viel Wasser trinken¹⁵², auf Paprika und Zitronen verzichten, alles was sauer ist, wie die Mango¹⁵³, all das, Huhn all das - er kann Fisch essen, das ist kein Problem – all das reizt den Körper¹⁵⁴. Man sagt, dass jemand aus Ras al-Khaimah gestorben ist. Der Arme, wir waren dabei ihn zu behandeln¹⁵⁵ und sie sagten, xy¹⁵⁶ ist gestorben, [weil] sich dieser [Magen]geschwür verschlimmert hat. Ich sag’s dir, in Indien schneiden sie [das Magengeschwür] aus,</p>
--	--

¹⁴⁹ Hier wird der Name eines Stammes genannt, leider ist der Name nicht klar herauszuhören.

¹⁵⁰ Eine mögliche Option der weiterführenden Transkription wäre: *hal kubar miʿdita yigussūne* (= Sie haben so groß ist sein Magen[geschwür] geschnitten. Dabei zeigt er wie groß das Geschwür war). Jedoch ist es leider nicht deutlich herauszuhören.

¹⁵¹ wörtl. Komm zu dem, der Magengeschwür hat.

¹⁵² wörtl. das Wasser vermehren.

¹⁵³ vgl. Holes 2001: 545. Das Wort *Hamba* kommt ursprünglich aus dem Indischen, welches wiederum aus dem Sanskrit entnommen wurde. Und aufgrund verschiedener indischer Sprachen ist daraus in einigen Sprachen *mankha* geworden, welches über die Portugiesen schließlich nach Europa kam und zu „Mango“ wurde. vgl. für Wortetymologie von Mango (Hamba) <https://gurumurthykalyanaram.wordpress.com/2008/06/23/the-origin-of-the-word-and-fruit-mango/> sowie für die Mangobezeichnungen in den verschiedenen indischen Sprachen <https://www.pachakam.com/glossarydetail/mango> und schließlich nochmal allgemein vgl. <https://www.alkhaleej.ae/%D9%85%D9%84%D8%AD%D9%82/%D9%87%D9%85%D8%A8%D8%A7-%D9%81%D8%A7%D9%83%D9%87%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%87%D9%86%D8%AF-%D9%88%D8%B9%D9%85%D8%A7%D9%86-%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D9%8A%D9%85%D8%A9>.

¹⁵⁴ vgl. Wehr 1985: 160f sowie vgl. Wahrmund 1860: 895.

¹⁵⁵ Sprich sie waren bereits im Behandlungsprozess (durch Medikamente).

¹⁵⁶ *fulān* im Arabischen ist das Pendant zum Deutschen „So-und-So“, wenn der Name einer Person nicht genannt werden soll oder vergessen wurde, vgl. Wehr 1985: 981.

	[daher] ging er mit jemandem aus Dubai von der Familie ¹⁵⁷ [...] [dorthin und] sie schnitten ihm das Magen[geschwür] aus [...].
3:00 <w il-kaḥḥa?> il-kaḥḥa, hāy ʾagul-lič id-duwwa iṭ-ṭāni ʿandina māl kaḥḥa ʿādiyya. Fī il-maṭība w il-yansūn, ʾaṭbaḥa w ašraba miṭil iš-šāy ʿādi kill yōm aš-šubḥ. ʾilā ṭalāt ʾayyām ʾarbaʿ ʾayyām yiḥaṣṣal fāyda ḥagg il-ʾaṭfāl ḥagg ikbār māhu.	3:00 <Und [gegen] Husten?> [Gegen] Husten, das sage ich dir, das Medikament ¹⁵⁸ gegen Husten ist normal, das haben wir. Dagegen hilft ¹⁵⁹ Fenchel und Anis, das kocht man und trinkt man ¹⁶⁰ jeden Tag am Morgen wie Tee. Nach ¹⁶¹ drei bis vier Tagen merkt man seine Wirkung ¹⁶² . [Das kann] für Kinder und Erwachsene [angewendet werden], das macht keinen Unterschied.
<w ġazāt?> il-ġazāt, hāḍa baʿd ʾaʿšāb murakkaba min ḥilba w il-būnēġ w il-yansūn <šū iṭ-ṭānya abūya, ḥilba w šū?> hāḍa, ḥallī il-maḥlūt ḥinna huwwa maḥlūt ʾaʿšāb miṭil ṭalāt ʾanwāʿ il-būnēġ hāḍa l-ward čaḍa mā ʿandina ʾawwarī <bābūniġ?> w il-ḥilba, yisammūna il-būnēġ mā-dri hā, warda ʾaḥmar čida, ward, ward hu <il-būnēġ?> il-būnēġa, in zēn, hāḍa zēn ḥagg iṣ-ṣudāʿ, huwwa nafs id-duwā w fī ḥilba <ē, bābūniġ?> w fī sallimič allā w fī yansūn, hāḍa ḥagg il-ġazāt, hāḍa yistaʿmal-a miṭil šāy bi-l-lēl.	<Und [gegen] Blähungen?> [Gegen] Blähungen [verwendet man] auch eine Kräutermischung ¹⁶³ aus Bockshornklee, <i>būnēġ</i> und Anis. <Was ist das zweite haben Sie gesagt ¹⁶⁴ , Bockshornklee und was?> Lass die Mischung bei Seite, also es ist eine Kräutermischung aus ¹⁶⁵ drei Arten. <i>Būnēġ</i> ist diese Pflanze, wir haben es nicht hier, um es euch zu zeigen, <Kamille?> und Bockshornklee, sie nennen es <i>Būnēġ</i> , ich weiß nicht, eine Pflanze, es ist eine Pflanze <[dieses] <i>Būnēġ</i> [meinen Sie?]> [genau], die <i>Būnēġa</i> . Also gut, das (=diese Kräutermischung) ist gut gegen

¹⁵⁷ wörtl. „Volksstamm“ aus dem Hocharabischen *qawm*, vgl. Qafisheh 1996: 42.

¹⁵⁸ wörtl. das andere Medikament, dabei wäre das „erste“ Medikament jenes für Diabetes, während das zweite (das „andere“), das des Hustens ist.

¹⁵⁹ wörtl. es gibt.

¹⁶⁰ eig. in der 1.P.Sg. vom Sprecher wiedergegeben „Das koche ich und trinke ich“, gemeint ist jedoch allgemein „das kocht man und trinkt man“.

¹⁶¹ wörtl. bis.

¹⁶² wörtl. erhält man einen Nutzen.

¹⁶³ wörtl. zusammengesetzte Mischung.

¹⁶⁴ wörtl. mein Vater, höfliche Anrede für ältere Herren.

¹⁶⁵ wörtl. wie aus drei Arten.

	Kopfschmerzen, es ist dasselbe Medikament und enthält Bockshornklee. <Ja, die Kamille ¹⁶⁶ > und es gibt auch - möge dich Allah wohl erhalten - Anis, das ist gut gegen Blähungen, das verwendet man wie Tee am Abend.
<p>4:12 <iltihāb il-qālōn gult ḥabbat is-sōda w ʿasal> hāḍa, ʾihna naʿtī ḥabbat is-sōda maḥūna w yāḥid ʿasal w yīḥarta w yāḥōd ḥāšūga iṣ-ṣubḥ gabiḷ fuṭūr w il-maḡrib muddat ṭalaṭ šuhūr ʾarbaʿ šuhūr yirūḥ, lākin zay mā gilt-ič yimtinīʿ min hāy il-lēmūn, il filfil <šī yihayyiğ> lā, yisawwi ḥmūḍa mā tigdar tākil, il-yakil¹⁶⁷ yisawwi lōʿa, ʾakil mā tākil, dayman fī wāhid ʿaṭaynā dibs ir-rummān w ʾallā ḥafiḍa. Baʿad?</p>	<p>4:12 <Gegen Darmentzündung hast du Schwarzkümmel und Honig gesagt, [richtig?]> Dagegen geben wir [den Leuten] gemahlene Schwarzkümmel und [dann] nimmt man Honig und mischt sie und nimmt einen Löffel in der Früh vor dem Frühstück und am Abend für drei, vier Monate¹⁶⁸, dann verschwindet sie (= die Entzündung). Aber wie ich dir gesagt habe, man soll sich von Zitronen und Paprika und so weiter fernhalten <Etwas, was [den Körper] reizt>. Nein, das verursacht Sodbrennen, man wird nichts essen können, das Essen verursacht Übelkeit, essen wird man nicht können. Es gab immer jemanden, dem wir Granatapfelsirup gaben und möge ihn Allah beschützen. Was noch?</p>
<p>4:50 <kilistarōl> il-kistarōl, hāḍa mā ʿandana duwā. <yigulūn zaʿtar> lā, lā zaʿtar mā yinfaʿ, ʿandinā yisallm-ič ʾallā fī š-š-šūfī¹⁶⁹ yišrab il-ḥilba bi-l-lēl, ḥilba yiṭbaḥ-ha. Hāḍa baʿd illi ʿanda il-ḥaṣa.</p>	<p>4:50 <Cholesterol> Gegen Cholesterol haben wir kein Medikament. <Man sagt¹⁷⁰ Thymian [hilft]> Nein, nein Thymian nützt nichts. Wir haben – möge dich Allah wohl erhalten¹⁷¹ - schau, man soll Bockshornklee am Abend</p>

¹⁶⁶ Es scheint, dass die Mädchen in der Aufnahme die Pflanze zu sehen bekommen haben und dann bestätigt haben, dass es die Kamille ist.

¹⁶⁷ Gemeint ist ʾakil.

¹⁶⁸ wörtl. drei Monate, vier Monate.

¹⁶⁹ Hier hat der Sprecher etwas gestottert.

¹⁷⁰ wörtl. sie sagen.

¹⁷¹ Danach hat der Sprecher seinen Satz geändert.

	trinken, das Bockshornklee kocht man. Das gilt auch für denjenigen, der [Nieren]steine hat.
<p>ʿan il-ḥaṣa, ʿiktibi ʿan il-ḥaṣa. ʿanda ramal, ʿanda ḥaṣa, hāda yiṣrab ḥilba kill yōm ʿilā wāyid kill yōm talat marrat gabiḷ il-ʿakil, ʿilā¹⁷² ʿanda ḥaṣa ramal, ḡasalla, yigassal l-kalāwī. <bass tmattan¹⁷³ il-ḥilba> lā, il-ḥilba ʿida taṭḥana tmattan w ʿida tiṣrāba mā tmattan, hāy ḥabrati ana.</p>	<p>Über die [Nieren]steine, schreib über die [Nieren]stein. [Wer] Nierengrieß [hat], [wer] Nierensteine hat, der soll jeden Tag, maximum drei Mal täglich Bockshornklee vor dem Essen trinken. Wer [Nieren]steine [oder] Nierengrieß [hat], der¹⁷⁴ reinigt¹⁷⁵ sie, er reinigt die Nieren. <Aber der Bockshornklee macht dick.> Nein, wenn man den Bockshornklee zermahlt¹⁷⁶, macht er dick, wenn man ihn [hingegen] trinkt, macht er nicht dick, [zumindest] ist das meine Erfahrung.</p>
<p><būya ʿasmaʿ il-banāt li¹⁷⁷ yibūn yimtinūn ...> lā, lā ḥalli, mūb bass il-ḥilba w bass. lamma ngūl ḥilba mā yiʿrifūn šū ʿawṣāfa ʿiḥna mā ngūl hāda duwā, yiʿāliḡ šū yiʿāliḡ, mā yihm-ni šū yiʿāliḡ w ḡālū ḥilba, fi nās yigūlu baʿad ḥilba, lā ḥilba yigūlu fiha riḥa. ʿammā il-insān illi biyistaʿmal iṣ-šamm, fiha fāyda bitnaḡḡaf, ʿana astaʿmal ḥilba fi l-lēl, ḥitta ḥagg is-sikkarī zēn. hāy il-ḥilba durā tiṣraba fi l-lēl gabiḷ ma nām w hāda baʿad maʿ il-ḡazāt fi l-lēl ʿaww il-ʿaṣar, hādi ʿidā ʿandak ḥaṣa, ʿandak ramal, mitā iṣ-ṣubḥ karram-ič ʿallā w altiḡi, ṭḥissin ʿandič ḥaragān, hāy ḥaragān</p>	<p><Ich habe gehört, [dass] Mädchen, die zunehmen wollen ...¹⁷⁸>. Nein, nein, hör nicht darauf¹⁷⁹, nicht allein durch Bockshornklee [nehmen sie zu]. Wenn wir Bockshornklee sagen, kennen sie seine Eigenschaften nicht, wir sagen nicht, dass das ein [chemisches] Medikament ist. [Und wenn wir sagen:] „Es heilt“, [sagen sie:] „Was heilt es? Es interessiert mich nicht, was es heilt.“ Und sie sagen Bockshornklee, [sprich] es gibt Leute die sagen [zum] Bockshornklee nein, [weil] der Bockshornklee einen [starken] Geruch hat. Der</p>

¹⁷² ʿilā ist die dialektale Form von ʿidā.

¹⁷³ Il Stamm von *mitan* „zunehmen, dick werden“ vgl. Holes 1996: 491.

¹⁷⁴ Gemeint ist der Bockshornklee.

¹⁷⁵ wörtl. waschen.

¹⁷⁶ Mit Zermahlen ist auch gemeint, dass man ihn danach isst, sprich als Klee zu sich nimmt. Im Gegensatz dazu, wenn er getrunken wird, dabei wird der Klee nämlich nur in heißes Wasser gekocht und sowie Tee getrunken. Der Klee selbst wird dabei nicht gegessen.

¹⁷⁷ eig. ʿilli.

¹⁷⁸ wörtl. Mein Vater, ich habe gehört, [dass ...], vgl. Fußnote 103.

¹⁷⁹ wörtl. lass es.

<p>ʿandi ramal ʿaw ḥaṣa ʿandič naḡsāt.</p>	<p>Mensch, der den Geruch[-ssinn] anwendet, [der sollte das nicht sagen, denn] er hat [sehr wohl] einen Nutzen, er reinigt. Ich selbst trinke¹⁸⁰ Bockshornklee am Abend, selbst für den Zucker ist es gut. Die Rolle des Bockshornkleees ist es am Abend getrunken zu werden¹⁸¹, bevor man schlafen geht und das gilt auch für die Blähungen, [dass soll ebenfalls] am Abend oder am Nachmittag [getrunken werden]. Wenn man Nierensteine hat, wenn man Nierengrieß hat, wenn man in der Früh – möge dich Allah bereichern – aufwacht, verspürt man ein Brennen, dieses Brennen [bedeutet] man hat Nierengrieß oder bei Nierensteinen verspürt man ein Stechen¹⁸².</p>
<p>hāḡa wēn yisawwi ir-ramal min iṭ-ṭamāt, fī maʿkūlat baʿḡa fiha ʿamlāḡ ʿanta mā tidri ʿād. il-laymūn fī malḡ, iṭ-ṭamāt fī malḡ, kill hī ʿašyāʿ hāy ʿamlāḡ tištimiʿ brūḡa. fā il-ḡilba ʿilāḡ lā yaḡurr ḡasad il-ʿinsān ʿaḡsan min ḡubūb hāy māḡ id-duktōr.</p>	<p>Woher kommt Nierengrieß? Von den Tomaten. Es gibt einige Nahrungsmittel, die einen [hohen] Salzgehalt haben [und] man es nicht einmal weiß. Zitronen haben einen Salz[gehalt], Tomaten haben einen Salz[gehalt], all das sind Salze, die sich [im Körper] sammeln¹⁸³. Daher ist der Bockshornklee eine Heilung, die dem Körper des Menschen nicht schadet, sie sind besser als diese Tabletten vom Arzt.</p>
<p>Fi waraga hni ʿakiha maṭbūʿa min amrīka ḡāya biyḡūl-lič ḡatta ʿAmrīka biṭṭabbaḡ ʿaʿšāb</p>	<p>Es gibt hier gedrucktes Papier, es kommt aus Amerika, das besagt, dass sogar Amerika</p>

¹⁸⁰ wörtl. verwende/nutze.

¹⁸¹ eig. aktiv, wörtl. Dieser Bockshornklee, seine Rolle ist es, [dass] du es am Abend trinkst, bevor ich schlafen gehe [...].

¹⁸² wörtl. wenn ich in der Früh – [...] – und ich aufwache, fühlst du, [dass] du ein Brennen hast [...] oder bei [Nieren]stein hast du ein Stechen.

¹⁸³ wörtl. „die selbst zusammenkommen/die sich selbst versammeln“, vgl. Wehr 1985: 197f.

<p>ʔadwiyya ʕan il-ʔaʕšāb, tirkat il-kimāwiyyāt. ʕašān tāḥḍū fikra naʕṭikum kull šēy nusha nusha. nusha.</p>	<p>Kräuter anwendet, Kräutermedikamente, [und] die chemischen¹⁸⁴ [Medikamente] nicht mehr anwendet. Damit ihr eine Idee bekommt, geben wir euch von jedem [Zettel] eine Kopie.</p>
<p><šaddiq abūya, šaddiq, būya ʔana wāyd ašaddiʕ fa ʔāḥḍ, ʔišrab babūniġ> bass brūha mā yinfaʕ <lēšʔ> bass ʔaḥsan ʔilā¹⁸⁵ šarabti ṭalāta ʔan il-ġazāt, yansūn, wiya l-ḥilba laha dōr wiya l-hāḍa. hī il-būnēġ hāḍi duwā ha¹⁸⁶ zēna ʔaṭarīha thaddi il-ʔaʕšab, hagg iṣ-šōdāʕ zēna, bass ʔilā¹⁸⁷ maḥlūṭa zay mā gitliĉ ʔana ʔaḥsan min ibrōḥa, tistafid minha min ṭalāta ġihāt ʕan ġazāt, ʕan sallim-iĉ ʔallā ʕan il-ramal, laʔin hiyya ṭalāta ʔadwiyya mrakkaba.</p>	<p><Ich glaube Ihnen, ich glaube [Ihnen]. [Wissen] Sie, ich habe oft Kopfschmerzen, daher nehme ich, [also] trinke ich Kamille[ntee]¹⁸⁸> Aber allein hilft es nicht. <Warumʔ> Aber es ist besser, wenn du die drei [Kräuter] gegen Blähungen trinkst: Anis und¹⁸⁹ Bockhornklee spielen eine Rolle mit dieser¹⁹⁰. Diese Kamille ist ein gutes Medikament, ihre Wirkung ist es die Nerven zu beruhigen, es ist [auch] gut gegen Kopfschmerzen, wenn es jedoch gemischt ist, wie ich es dir gesagt habe, ist es besser als wenn es alleine genutzt wird¹⁹¹. Man profitiert davon in dreifacher Weise, [da sie zur Behandlung] von Blähungen, von – möge dich wohl erhalten – Nierengrieß¹⁹² [eingesetzt wird], weil es drei zusammengesetzte Medikamente sind.</p>
<p>w kull¹⁹³ wīḥda ʔagūliĉ min iṣ-Šārġa ḥāriġ, mā ġāl-ha ʔistaʕmalī ḥāšuga rūḥī ḥuḍī kīs wāḥid w</p>	<p>Und ich sag’s dir, es gab eine aus Sharjah im Ausland, ihr wurde nicht gesagt¹⁹⁴ „nimm einen</p>

¹⁸⁴ wörtl. [...] sogar Amerika setzt Kräuter um, Medikamente aus (eig. über) Kräuter, sie hat die Chemikalien gelassen.

¹⁸⁵ ʔilā ist die dialektale Form von ʔidā.

¹⁸⁶ eig. hāḍa.

¹⁸⁷ vgl. Fußnote 185.

¹⁸⁸ vgl. Fußnote 103.

¹⁸⁹ wörtl. mit.

¹⁹⁰ Gemeint ist die Kamille.

¹⁹¹ eig. allein ist.

¹⁹² Den dritten Vorteil hat der Sprecher nicht erwähnt, jedoch kann man aus seiner Erklärung schließen, dass er die Nierensteine meint.

¹⁹³ Der Sprecher meinte wohl kānit und nicht kull.

¹⁹⁴ eig. aktiv „er sagte ihr“.

<p>ḥuṭṭi fi l-ibrīg. W taʿbāna min il-mustašfa wigfit is-ṣubḥ w gifzit il-ḥammām w nizil il-ḥaša rama ḡazāku llā ḥēr yā ʿabū bitī il-ḥamd li-llā rāḥ killa nizil il-wasaḥ abgi minna.</p>	<p>Löffel“, [sondern] geh [und] nimm einen Beutel und leg ihn in die Kanne. Und sie war müde vom Krankenhaus, sie stand auf und ging auf die Toilette¹⁹⁵ und die Nierensteine [und] der Nierengrieß sind ausgetreten [und sie sagte:] „Möge dich Allah mit Gutem belohnen Abu Beṭī, Gott sei Dank“, alles war weg, der Schmutz ist ausgetreten, [und sie sagte:] „Ich will [mehr] davon.“</p>
<p>Šūf kull ši lī sabab w yistaʿmal kīs mā-staʿmal ḥāšūga, yaʿni ḥinna mā naʿṭi wāḥid diwā w ngūlla ʿisatʿmal, ngūlla ʿistaʿmal čaḍa čaḍa ʿašān mā yikūn ʿalayya l-masʿūliyya <ṣaḥḥ bāraka llāhu fik> ʿallama il-insāna mā lam yiʿlam. baʿd šū?</p>	<p>Schau, alles hat einen Grund. Und er hat einen Beutel genutzt, keinen Löffel. Also wir geben nicht irgendjemandem ein Medikament und sagen [einfach nur] „verwende es“, [sondern] sagen „verwende es so und so“, damit ich keine Verantwortung trage. <Richtig, möge dich Allah segnen> Er hat dem Menschen gelehrt, was er nicht wusste¹⁹⁶. Was noch?</p>
<p><šū baʿd? bass, kuristarōl, ḡazāt, ḍaḥṭ> ē zēn, šū katabna ʿal¹⁹⁷ ʿadwiyya <ʿamrād is-sikkar> lā, ḥallī lā, il-ʿadwiyya, il-ʿadwiyya lli katabtī ʿan is-sikkar <sikkar: hilba w il-bōdar, w il-qarḥa: qišir ir-rummān, w il-kaḥḥa: maṭība w yansūn> kamm ʿadwiyya il-ḥin¹⁹⁸ ʿaʿtīci yā ʿana <kamān wāhid> ḥamsa, sitta <ṭalāṭa ʿarbaʿa ḥamsa sitta, ṭamāniya, ḥassa kiristarōl, ḡazāt >.</p>	<p><Was noch? Das war alles, Cholesterol, Blähungen, Blutdruck> Ja gut, was haben wir für²⁰¹ Medikamente aufgeschrieben? <Diabetes> Nein, nein das meine ich nicht²⁰², die Medikamente, die Medikamente, die du gegen den Zucker aufgeschrieben hast. <[gegen] Zucker: Bockshornklee und das Pulver, und [gegen] [Magen]geschwür:</p>

¹⁹⁵ wörtl. sprang.

¹⁹⁶ Vers aus dem Qurʿān, Sure Al-ʿAlaq: Vers 5. „Er“ bezieht sich heirbei auf Allah. vgl. <https://www.quran-for-all.com/translate-de-96.html>.

¹⁹⁷ Kontraktion aus der Präposition ʿan und dem Artikel ʿal.

¹⁹⁸ Gemeint ist il-ḥīn.

<p>zēn w baʿd halūl ʔakyās <ḥagg šūʔ> hāḡi ʿan il-ʔamrāḡ illi b-il-ḡisad killa <dītux> ʔilā¹⁹⁹ ḥassēt, sū²⁰⁰ ʔaw laʔ, il-awlād taʿṭihum nafs kabīra.</p>	<p><i>Granatapfelschalen, und [gegen] Husten: Fenchel und Anis</i>> Wie viele Medikamente habe ich dir bis jetzt gegeben? <Noch eines.> Fünf, sechs? <Drei, vier, fünf, sechs, acht. Und jetzt [noch dazu die Medikamente vom] Cholesterol und [den] Blähungen>. Gut, und als Nächstes: Lösungsmittel. <Wofür?> Das betrifft die Krankheiten des gesamten Körpers. <Entgiftung²⁰³ [meint er]>, wenn man das Gefühl hat, egal, ob [ja] oder nein²⁰⁴, den Kindern gibt man dasselbe wie den Erwachsenen.</p>
<p><kamm fi l-ʔisbūʿ> fi il-ʔisbūʿēn, tḥaḡḡa il-kīsa b-māy dāfi, mā ʔabḡiḥ tsawwīn fiha hāḡa, gabl iṣ-ṣita tḥuḡḡa b-māy sāḡin w il-kīs hāḡa w tiṣraba ʿala ṭūl tmašša taḥarrak liʔan hāy yirīd ḥaraka gabiḡ fuṭūr b-nuṣṣ sāʿa ʔaw sāʿa ʔillā rubuʿ. tā ʿandiḥ iriāḡ ʿandik ḡazāt rāsiḥ dawarān, yiṭalliʿ il-wiṣaḡ ʔilli b il-ḡasad killa mitta yimaḥḥī-ḥ is-sāʿa intēn is-sāʿa talāṭ. ʿugub tḥissīn biha ṭallaʿ il-ʔamrāḡ, hāy iṣ-ṣōdaʿ w id-dawarān ʔaryaḡ. liʔan hāy il-miʿda il-ʔawwalīn il-misākīn kull ṣahr ʔana basʿal-ḥ, hāḡa binidḡal mawḡū ʿan ir-rasūl:</p>	<p><Wie oft in der Woche?> [Wie oft] innerhalb von zwei Wochen [meinst du]. Man lässt den Beutel in warmes Wasser ziehen, [aber] ich will nicht, dass du das [auf diese Weise] machst²⁰⁵. Vor dem Winter lass den Beutel in heißem Wasser ziehen und trink es, [danach] geh sofort spazieren, bewege dich, denn das braucht Bewegung eine halbe Stunde oder eine Dreiviertelstunde vor dem Frühstück. [Sieh her,] wenn man Darmwinde²⁰⁶ hat, wenn man Blähungen hat [oder] einem schwindlig ist,</p>

²⁰¹ wörtl. über.

²⁰² wörtl. lass es.

¹⁹⁹ ʔilā ist die dialektale Form von ʔidā.

²⁰⁰ sū = sawāʿ?

²⁰³ Gemeint ist das Entgiften des Körpers von Schadstoffen, im Englischen „Detox“ genannt.

²⁰⁴ Danach hat der Sprecher seinen Satz geändert.

²⁰⁵ Der Sprecher meint dabei wohl, dass man die Lösungsmittel stark ziehen lassen soll wie beim Tee, bis die Farbe dunkler wird und nicht gleich den Beutel herausnimmt, kurz nachdem es ins Wasser gelegt wurde. Es wird angenommen, dass er hierbei auf eine Teetasse zeigt bzw. die Handbewegung des kurzen Eintunkens vorführt, jedoch erscheint mir Ersteres wahrscheinlicher.

²⁰⁶ vgl. Wahrmund 1960: 814 sowie Wehr 1985:506.

	<p>entfernt es den Schmutz, der im gesamten Körper steckt. Wann wirkt er²⁰⁷? Um zwei Uhr, um drei Uhr [fängt er an zu wirken]. Danach fühlt man es, es lässt die Krankheiten aus dem Körper austreten, [selbst] Kopfschmerzen und Schwindel bessern sich²⁰⁸. Weil früher²⁰⁹, die armen [Leute]²¹⁰, jeden Monat [Probleme mit dem Magen hatten. Ich frage dich²¹¹ [und] damit kommen wir zu einem Thema über den Gesandten:</p>
<p>yā ḥadd min iṣ-ṣaḥāba saʿal nabīna muḥammad gāl-la “yā rasūlu llā” ir-rasūlu llā yigūla “kill yōm w kill isbūʿ w kull šahar w kill sana” gāl iṣ-ṣaḥābi “šū”yā rasūlu llā?” gāl “kill yōm al-kaḥil w kill isbūʿ il-ḡimāʿ w kull šahar al-ḥalū w kull sana li-ḥḡāma”²¹² hāy li-ḥḡāma law mā fiha fāyda mā ḡakarha r-rasūl. liʿan fī damm fāsīd subḥallā²¹³ hāy il-ḥiḡāma ṭalʿat-ilna il-ḥin hāy it-taḥāṭir hāy ʿana mā-nsaḥ²¹⁴.</p>	<p>Einer der Gefährten kam und fragte unseren Propheten Muhammed, er sagte ihm: „Oh Gesandter Allahs“, der Prophet Allahs sagte ihm: „Jeden Tag und jede Woche und jeden Monat und jedes Jahr“. Der Gefährte fragte²¹⁵: „Was, oh Gesandter Allahs?“, er antwortete²¹⁶: „Jeden Tag Kayal und jede Woche Geschlechtsverkehr und jeden Monat die Lösungsmittel und jedes Jahr das Schröpfen“. Wenn das Schröpfen keinen Nutzen gehabt hätte, hätte es der Gesandte nicht erwähnt. Weil es schlechtes Blut gibt – Gott sei erhaben –, das Schröpfen²¹⁷, [und] Ärzte²¹⁸ kommen</p>

²⁰⁷ Gemeint ist der Entgiftungsbeutel.

²⁰⁸ wörtl. sind angenehmer.

²⁰⁹ wörtl. die Ersten, gemeint sind die Menschen früher.

²¹⁰ Gemeint ist ein mitleiderregender Ausdruck und keine finanzielle Not.

²¹¹ Es ist nicht klar, ob er dem Mädchen wirklich eine Frage stellen wird oder es ein Ausdruck für „ich sage dir etwas“ ist.

²¹² vgl. http://www.shobiklobik.com/forum/topic.asp?TOPIC_ID=40116 sowie <http://www.arabaltmed.com/?ID=202>.

²¹³ eig. *subḥāna llā*, aber beim Schnellsprechen zusammengefügt.

²¹⁴ eig. *mā ʿansaḥ*, aber kontrahiert.

²¹⁵ wörtl. sagte.

²¹⁶ ebd.

²¹⁷ Der Sprecher nach diesem Wort seinen Satz geändert.

	jetzt mit [der Meinung], sie empfehlen es nicht ²¹⁹ .
Fī wāhi ²²⁰ ʔisma ḥamīs min il-ʔawwalīn haḍāk wēn yiḥiṭṭa ṭabīʿi, hāy il-hīn ḥaṭṭīn gizāḡ w hāḍa, bass saḥ fi šitta mā yūz yiḥaḡam ʔilla fi š-šēf yiṣḥablak il-hawa id-damm il-fāsid, id-damm iṣ-šāḥi mā yiṭlaʿ. ḥamīs ʿandi raqam tilifōna ḥatta idā tibūna banaʿṭikum min ʔawwal šay.	Von der älteren Generation ²²¹ gibt es jemanden, der heißt Khamis, wohin legt er das, es ²²² ist natürlich, jetzt verwendet man Glas und so. Achja und ²²³ im Winter ist es nicht erlaubt zu schröpfen, nur im Sommer, die Luft entzieht [dann nämlich] das schlechte Blut, das gesunde Blut wird nicht entfernt ²²⁴ . Ich habe die Nummer von Khamis, also wenn ihr sie haben wollt, gebe ich sie euch gleich ²²⁵ .
<bass fi iṣ-šēyf yaʿni?> ē, fi š-šēf ʔaḥsan, fi š-šita mā yinfaʿ, ir-rabīʿ, il-ḡaww zēn, ʔamma fī nisāʔ il-hīn yiḥaḡḡamūn ʿala l-kahraba w il-ḡāz hāḍa šabāb ḡaltānīn yiḥaḡḡamā ²²⁶ ḡalaṭ. Fi š-šēf iḡ-ḡaw yiʿtidi ²²⁷ yiṣir ḥār. ʔammā rūḥ fi š-šita bard ʔaḥaḡḡam māysīr iḥṭalaṭ id-damm iṣ-šāḥi b-il-fāsid. Fī wallāhi yiḥaḡḡamūn ʿand hāy māl it-taḥāṭir hāy ḡalaṭ, w šū yḥuṭṭ ʔarbaʿ ḥams, haḍāk šū yisawwi hāḍa ḥamīs? Idā fī šaʿr ḥalag, yiḥuṭṭa hni, ḥalaga, w rakkab li-grūn māl il-bugara tīrān hāy ʔabrak, ʔilēn ²²⁸ yissaḥab id-damm ʿugub ḡāʔ tmašatta b il-mūs, radd il-ḡarḥ.	<Aber nur im Sommer also?> Ja, im Sommer ist es besser, im Winter nützt es nicht, im Frühling ist das Wetter gut. Jedoch gibt es jetzt Frauen, die lassen sich durch Strom und Gas schröpfen, diese Jugendlichen liegen falsch, sie lassen sich falsch schröpfen. Im Sommer mäßigt ²²⁹ sich das Wetter, es wird heiß ²³⁰ . Aber im Winter ist es kalt, sich da schröpfen zu lassen ist falsch ²³¹ , [dann] mischt sich [nämlich] das gesunde Blut mit dem schlechten. Ich schwöre ²³² , es gibt Leute, die sich bei Ärzten schröpfen lassen, das ist falsch, denn ²³³ was macht sie? Sie legen vier,

²¹⁸ vgl. Qafisheh 1996: 212.

²¹⁹ wörtl. [und] jetzt sind uns Ärzte aufgetaucht mit „ich kann es nicht empfehlen“.

²²⁰ eig. *wāhid*, aber nur wegen des schnellen Sprechens die Endung verschluckt.

²²¹ wörtl. von den Ersten.

²²² Gemeint ist das Schröpfwerkzeug.

²²³ wörtl. aber richtig.

²²⁴ wörtl. kommt nicht heraus.

²²⁵ wörtl. Khamis, ich habe seine Nummer, also wenn ihr sie wollt, geben wir (gemeint ist *ich*) es euch beim ersten Mal.

²²⁶ eig. *yiḥaḡḡamūn*, nur wegen des schnellen Sprechens die Endung verschluckt.

²²⁷ Gemeint ist *yiʿtidil*.

²²⁸ Kontraktion aus *ʔilā + ʔan*.

²²⁹ vgl. Wehr 1985: 818f.

	<p>fünf [Schröpfgläser], [aber] was macht dieser Khamis? Wenn es Haare gibt, rasiert er sie und setzt die Hörner von Kühen [oder] Stieren²³⁴, das ist besser²³⁵, bis das Blut entzogen wird. Danach ritzt²³⁶ man die Haut mit der Klinge, [schließlich] heilen²³⁷ die Wunden²³⁸ [von selbst].</p>
<p>ʔana hağamt b-rōhī bhaṭṭa ṭhiṣṣ miṭil ʔubara iṭṭallaʕa ilā šāf ʔiṭlaʕli ad-damm ʔaswad la yaʕni šār fi fāyda. ṭalaʕ il-ʔawwal yirid damm wāyid, iṭ-ṭāni ḥaff, ʕugub mā fi šēy ḥalāš ʔintaha, walā yiṭlaʕ id-damm iṣ-šāḥi ʔilla l-fāsid yiṭlaʕ ʔaswad gitāʕ čī. šūfu ṭhiṭṭa hni, ṭhiṭṭa hni, ṭhiṭṭa hni < w mā yitrik ʕalāma?> lā, šū ʕalāma, il-imgaššaṣ yirūḥ. ṭhiṭṭa hni, il-ʔawwilīn yistaʕmilūn-a ḥagg ir-ruğūl, ḥagg iṣ-šudāʕ. insān mā yḥāf. ṭhiṭṭa al-marʔa, il-mara ṭhağğim il-mara, mā rayāl yiḥağğam mamnūʕ, fi ḥarīm yiḥağğimū, id-dīn ḥinna yifšil ʔašyā ḥāḍi. w ḥāḍi ḥinna lāzim nitbaʕ iṭ-ṭarīq ʔilli rabbi-nā, nabīna muḥammad waššāna ʕalē.</p>	<p>Ich selbst habe mich geschröpft. [Wenn] ich es²³⁹ [auf die zu schröpfende Stelle] lege fühlt es sich an wie die Nadeln, [die das Blut] entziehen, und siehe da, dass Blut ist schwarz herausgekommen, nein, also es hat schon einen Nutzen. Zuerst kommt viel Blut heraus, dann²⁴⁰ reduziert es sich, danach ist nichts mehr, aus und vorbei. Das gesunde Blut wird [dabei] gar nicht entzogen, nur das schlechte, es kommt als solche schwarzen Stücke heraus. Schaut, man legt es hier hin, man legt es da hin, man legt es dort in. <Und es hinterlässt keine Narben²⁴¹?> Nein, was für Narben, die Schnitte verschwinden²⁴². Man legt es hier hin²⁴³, die</p>

²³⁰ Es wird angenommen, dass sich die Mäßigung hier auf die passende Temperatur für das Schröpfen bezieht, welches eben die Hitze ist.

²³¹ wörtl. Aber im Winter zu gehen, da ist es kalt, da geht es nicht.

²³² wörtl. bei Allah.

²³³ wörtl. und.

²³⁴ wörtl. [...], er legt sie hier hin, rasiert sie (=die Haare), und setzt die Hörner von der Kuh [oder] den Stieren [...]. Der Sprecher unterbricht sich selbst im Satz, weshalb eine freiere Übersetzung aufgrund des Verständnisses hier nötig ist.

²³⁵ wörtl. „gesegneter“, vgl. Wehr 1985: 83. In Kazimirski auch als „mutiger“ zu finden, vgl. Kazimirski 1860: 117.

²³⁶ wörtl. „kämmen“, vgl. Wehr 1985: 1207 sowie vgl. Qafisheh 1996: 76.

²³⁷ Wörtl. „zurückbringen, zurückführen“, vgl. Wehr 1985: 462.

²³⁸ vgl. Wehr 1985: 175.

²³⁹ Gemeint ist, dass der Schröpfer das Schröpfwerkzeug auf die zu schröpfende Stelle gelegt hat.

²⁴⁰ wörtl. als Erstes [...] als Zweites.

²⁴¹ wörtl. Spuren.

²⁴² wörtl. das Abgeschnittene verschwindet.

²⁴³ Der Sprecher hat danach seinen Satz geändert.

	<p>Menschen früher haben es für ihre Beine verwendet [oder auch] gegen Kopfschmerzen. Man [braucht] keine Angst zu haben. Die Frau legt es, Frauen schröpfen Frauen, nicht die Männer schröpfen [die Frauen], das ist nicht erlaubt, es gibt Frauen, die schröpfen. Unsere Religion hier trennt diese Sachen. Und wir müssen den Weg befolgen, den uns Allah [und] unser Prophet Mohammed anvertraut²⁴⁴ hat.</p>
<p>Fa hāḍa kill šī gāla r-rasūl hū ṣaḥḥ. liʿan hū biyidḥal il-ḡanna, lā ʿabūna ʿādam wala al-ʿanbiyāʿ killhum mā yigdarūn huwwa illi byidaḥḥal. yigul-lič ḥa š-širīt fi yōm biti²⁴⁵ ʿand bāb il-ḡanna hum waddū hū mašḡid lin²⁴⁶ qids wadda ḡibrāʿīl ʿalayhi s-salām šū sma yigul-lič yōm biti killom iṣ-ṣaḥāba ʿīsā bin is-salām ʿabūna ʿādam, kull wāḥid yigūl ʿandina ḡalṭa. būna ʿādam yigūl ʿaṭaʿt iš-šayṭān, ʿīsā mā-dri šū biygūl w kull il-ʿanbiyāʿ.</p>	<p>Und alles, was der Gesandte gesagt hat, ist richtig, weil er ins Paradies eintreten lässt²⁴⁷. Weder unser Vater²⁴⁸ Adam noch alle [anderen] Propheten können das, [nur] er lässt [seine Gemeinschaft] eintreten²⁴⁹. Man sagt in dieser Aufnahme: Als er beim Tor des Paradieses ankam, sie haben ihn zur al-Quds Moschee gebracht, [der Engel] Gabriel – Friede sei auf ihm - hat ihn gebracht, wie heißt das, man sagt als alle Gefährten kamen, Jesus – Friede sei auf ihm – unser Vater Adam, jeder sagt: „Wir haben einen Fehler [gemacht]“. Unser Vater Adam sagt: „Ich habe dem Teufel gehorcht²⁵⁰“. Jesus, ich weiß nicht [mehr], was er sagt, und alle [anderen] Propheten.</p>

²⁴⁴ vgl. Wehr 1985: 1407.

²⁴⁵ Im Emiratischen hat es die Bedeutung von ʿindamā yaʿti/ ʿatā.

²⁴⁶ Im Emiratischen hat es die Bedeutung von ʿilā.

²⁴⁷ wörtl. er...eintritt (Perfekt), jedoch hat sich der Sprecher hier versprochen und meint *yidaḥḥal* wie im darauffolgenden Satz.

²⁴⁸ Adam gilt als der Vater der Menschheit, weshalb der Sprecher diesen Titel ständig wiederholt, vgl.

<https://gate.ahram.org.eg/News/2396475.aspx>.

²⁴⁹ Gemeint ist, dass der Prophet Muhammed für seine ʿumma (Gemeinschaft) Fürsprache einlegt, was die anderen Propheten nicht können, weil jeder von ihnen einen Fehler begangen hat. vgl.

<https://dorar.net/hadith/sharh/7961>.

²⁵⁰ vgl. Wehr 1985: 791.

<p>byirsi ʿalā nabīna muḥammad, šū ysaḥwi nabīna mūḥammad biyisḡid fi s-samawāt is-sabiʿ šū biyḡul li rabba” ʿarfaʿ rāsik tišfaʿ w tišaffa²⁵¹” biyidḡulū wiyā sabʿīn nafar, sabʿīn ʿalf, mū sabʿīn nafar. Al-mara al-ʿaḡūz mā tidḡal ʿilla idā stuwat bint. W biyidḡulūn ʿilli warā. ʿilli ʿabūna ʿādam ʿilli huwwa mā yigdar laʿin ʿādam ṭāʿ iš-šayṭān, il-ḡīn iš-šayṭān w bani ʿādam ʿadū. lō ʿabūna ʿādam mā kall min iš-šaḡara čān lā fi ḡabḡ wala qatil wala fi ḡasad wala nifaḡ. Nazzal-a ḡāl-la ʿinta w iš-šayṭān ʿaduw, w ḡaḡa ḡī, māsik miṭīl mā yigulūn ḡay il-iflūs ḡay wasaḡ id-dinya, il-ʿawwalīn šū yigulūn “wasaḡ id-dinya”.</p>	<p>Dann ist unser Prophet Mohammed an der Reihe²⁵², was macht unser Prophet Mohammed? Er wirft sich nieder in den sieben Himmeln [und] was sagt Allah zu ihm: „Heb deinen Kopf, bitte um Fürsprache und du erhältst sie²⁵³“ [dann] treten mit ihm 70 Personen ein, [ich meinte] 70.000, nicht 70 Personen. Die alte Frau tritt erst ein, wenn sie zum Mädchen wird²⁵⁴. Und es treten die ein, die hinter ihm stehen²⁵⁵. Das, was unser Vater Adam nicht machen kann, weil Adam dem Teufel gehorcht hat und [der Teufel] dem Menschen nun zum Feind [geworden ist]. Wenn unser Vater Adam nicht vom Baum gegessen hätte, hätte es kein Töten²⁵⁶ und keinen Neid und keine Heuchelei gegeben. Er hat ihn herabgesandt und ihm gesagt: „Du und der Teufel seid Feinde“ und das ist es. [Der Mensch] ist geizig²⁵⁷, wie man sagt „das Geld ist der Schmutz der Welt“. Was sagen die älteren Generationen²⁵⁸: „Der Schmutz der Welt“.</p>
<p>zēn šukran, bāraka llāḡu fikum <yazāk allāḡu</p>	<p>Gut, danke, möge Allah seinen Segen auf euch</p>

²⁵¹ Das ist aus einem langen Hadith entnommen, doch der Sprecher hat grammatikalisch die falsche Form wiedergegeben, die richtige Form lautet „[...] ʿirfaʿ raʿsak [...] ʿišfaʿ tušaffa“[...]. vgl. <https://dorar.net/hadith/sharh/7961>.

²⁵² vgl. Wehr 1985: 472 mit den Grundbedeutungen „kommen zu od. an, verankern, festliegen“.

²⁵³ Hier wurde die Originalversion übersetzt, die in der Fußnote der Transkription beigefügt wurde. Sie trägt dieselbe Bedeutung wie die Aussage des Sprechers. Für das Verb ʿišfaʿ vgl. Wehr 1985: 663f.

²⁵⁴ wörtl. [...] tritt nicht ein, bis sie zum Mädchen wird. Basierend auf einem berühmten Hadith vom Propheten Muhammad – Friede sei auf ihm – sind alle Bewohner des Paradieses in einem Alter von 33 Jahren, das heißt auch Menschen in hohem Alter treten ins Paradies als junge (33 Jahre) Leute ein. vgl. <https://www.albayan.ae/across-the-uae/religion-and-life/2012-04-27-1.1638950> sowie vgl. al-Qārī 2016: 439f.

²⁵⁵ Hier trägt es eine lokale Bedeutung.

²⁵⁶ wörtl. [...] kein Schlachten und kein Töten [...].

²⁵⁷ wörtl. „haltend“, bezogen auf das Geld.

²⁵⁸ Es ist eine rhetorische Frage, die hier zur Bestätigung des Sprichwortes genutzt wird.

<p><i>ḥayran</i>> yā rabb dāyman miḥabbīn, ḥitta lō wāḥda minkum zaʿlat ʿalā t-tānya trāḍi it-tānya, hāḍa naṣīha min ʿandi, ʿallā gāl taḥābbū tawaddū <yizāk allāh ḥayr, ʿiḥna taʿbnāk> lā, lā hāy ʿana baḥaṣṣal warā ḥasanāt.</p>	<p>herabsetzen <Möge dich Allah mit Gutem belohnen>. Möge euch Allah stets einander mögen lassen. Selbst, wenn eine von euch auf die andere Böse ist, dann soll sie sie versöhnen²⁵⁹, das ist ein Rat von mir. Allah sagt „Liebt euch gegenseitig und habt euch gegenseitig gern²⁶⁰“ <Möge dich Allah mit Gutem belohnen, wir haben dich ermüdet >. Nein, nein ich bekomme dafür Lohn.</p>
---	--

²⁵⁹ wörtl. zufrieden stellen.

²⁶⁰ Der Sprecher basiert hier auf den islamischen Hadith *tahādaw taḥābbū* (=Beschenkt euch gegenseitig, denn dies führt zur gegenseitigen Liebe), jedoch hat er wahrscheinlich die Originalversion vergessen und hat es daher anders wiedergegeben. Zum Hadith vgl. <http://www.darululoom-deoband.com/arabic/magazine/tmp/1465370890fix9sub1file.htm>.

4 linguistische Analyse

4.1. Lexik

➤ 4.1.1 Toponyme:

4.1.1.1 Länderbezeichnung:

In den Aufnahmen werden die Emirate als *il-ʿimārāt* bezeichnet, also gibt es hier keine Abweichungen zum *fuṣṣḥā*. Davon abgeleitet sind das Nisba-Adjektiv *ʿimārātī* und dessen Plural *ʿimārātiyyīn*, Letzteres auch nur im obliquen Kasus vorhanden wie in allen anderen Dialekten auch²⁶¹. Die Bezeichnung für Amerika ist ebenfalls nicht abweichend vom Hocharabischen, nämlich *ʿAmrīka*.

li-Kwēt: Für Hocharabisch *al-Kuwayt* verwendet die Fujairah-Sprecherin *li-Kwēt*. Der Kurzvokal *u* fällt weg, weshalb es zu einer Doppelkonsonanzfolge kommt, welches wiederum die Metathese des Artikels von *il* zu *li* verursacht. Desweiteren kommt es zur Monophthongierung vom Diphthong *ay* zu *ē*, dasselbe gilt auch für *Baḥrēn* (statt *fuṣṣḥā Baḥrayn*). Diese Monophthongierung ist natürlich nicht nur auf Ländernamen bezogen, sondern auch in vielen anderen Kategorien vorhanden wie in *lēl*, *ḡēš* oder *lēmūn*. Monophthonge sind nämlich ein charakteristisches Merkmal für beduinische Dialekte²⁶².

Gəṭar: Die emiratische Bezeichnung für hocharabischen *Qaṭar* ist *Gəṭar*. Hier tritt eindeutig die beduinische Form in den Vordergrund. Das *q* wird zu *g* und der erste Vokal *a* wird zu *ə*, ganz nach dem beduinischen Schema *katab* -> *kitab* -> *kətab*.

Maṣīr: Für „Ägypten“ wird ein zweiter Vokal eingeschoben. Zwar entspricht es weder dem Hocharabischen *Miṣr* noch dem ägyptischen *Maṣr*, welches nur einen Vokal besitzt und dem Schema CvCC folgt, jedoch ist *Maṣīr* in dieser Folge CvCvC auch in den levantinischen Dialekten sowie im Irakischen zu finden.

Innerhalb Ägyptens wurde die Stadt *il-Iskandariyya* ebenfalls erwähnt sowie das Nisba-Adjektiv *šaʿīdiyya* zu Oberägypten *al-šaʿīd*. Beide sind eindeutig aus dem Hocharabischen entnommen und haben keinerlei Änderungen erlebt bis auf den Hamzawegfall in *il-ʿIskandariyya*.

²⁶¹ Z.B. für Ägyptisch vgl. Aboul-Fetouh 1969: 101 und für Bagdad-Irakisch vgl. EALL, s.v. Baghdad Arabic sowie für Damaszenisch EALL, s.v. Damascus Arabic.

²⁶² vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic.

4.1.1.2 Emiratenbezeichnung:

Rās il-Ḥēma: Der Unterschied hierbei zu *fuṣḥā Raʿs al-Ḥayma* ist einerseits der Wegfall vom *hamza* in *Raʿs* und dadurch dessen Längung zum Vokal *ā* sowie andererseits die Monophthongierung von *ay* zu *ē* wie zuvor in *li-Kwēt* und *Baḥrēn*.

Kalba: Für Hocharabisches *Kalbāʾ*²⁶³ fällt hier das Hamza weg und der Langvokal *ā* wird kurz.

li-Fǧēra: Ähnlich zu *al-Kuwayt* verliert hocharabisches *al-Fuǧayra* seinen ersten Vokal, welches zur Doppelkonsanzfolge kommt, welches wiederum den Artikel von *il* zu *li* ändert, um eine dreifache Konsonantenfolge zu verhindern. Nicht zu vergessen, sei auch die bekannte Monophthongierung von *ay* zu *ē*.

iDbay/Diba: Für hocharabisches *Dubayy* sind in den Aufnahmen zwei Formen aufgetaucht, einmal *iDbay* mit dem Entfall des Vokals *u* und dem Einschub des sogenannten „prothetic vowel“²⁶³ (Anfangsvokal *i*), welches man mit der Doppelkonsonanz am Wortbeginn vergleichen kann (siehe Kapitel 4.4.1 Artikel) sowie dem Erhalt des Diphthongs *ay*. Das andere Mal als *Diba* mit der Vokalvertauschung von *u* zu *i* und dem Entfall des letzten Konsonanten *y*.

iš-Šārǧa: Ganz eindeutig sticht hier das beduinische Merkmal hervor das Phonem *g* (entspricht hocharabisch *q*) als eine Affrikate *ǧ* auszusprechen, daher *iš-Šārǧa*²⁶⁴ statt *aš-Šāriqa*, sowie dem Entfall vom *i* in der zweiten kurzen Silbe.²⁶⁵ Interessant zu bemerken, ist jedoch die Aussprache des Phonems *q* in *il-manṭiqa iš-šarqiyya* von derselben Sprecherin und dies trotz der gemeinsamen Wurzel *š-r-q*. Es ist bekannt, dass dieses Phonem als solches in den Dialekten auftaucht, wenn es direkt aus *fuṣḥā* entnommen wird, was hier der Fall ist. Auch in *il-Qāhira* bleibt das *q* erhalten, da es direkt aus dem Hocharabischen stammt.

Ḥurfakān: Dieses geographisch zu Sharjah gehörende Stadtgebiet ist keiner Änderung im Dialekt durchgegangen.

Bu Ḍabi: Zu bemerken sei hier, der Wegfall vom *Alif* von *ʾabū*. Etymologisch betrachtet wird *ʾabū* in den Dialekten oft als Pendant zum hocharabischen *ḍū* (zur Besitzanzeige) genutzt und auch hier ist das der

²⁶³ Ein „künstlich“ hinzugefügter Vokal, um eine anlautende Doppelkonsonanzfolge zu verhindern. vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic.

²⁶⁴ Meiner Ansicht nach bietet dies die Erklärung für die englische Bezeichnung „Sharjah“, nämlich dass es aus dem Dialekt adaptiert wurde, sprich von den Einheimischen und nicht vom Hocharabischen, weil ansonsten aus phonetischer Sicht die *fuṣḥā* Version im Englischen als „(al-)Shariqa“ man leicht hätte anwenden können.

²⁶⁵ vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic.

Fall.²⁶⁶ Das Wort *Ḍabi* bezeichnet die Antilope²⁶⁷, somit bedeutet *ʿabū Ḍabi* eigentlich „[das Land] der Antilopen“.

il-ʿĒn: Ein Stadtgebiet, das geographisch zu *ʿabū Ḍabi* gehört wird vom hocharabischen *al-ʿAyn* im Dialekt zu *il-ʿĒn* monophthongiert.

➤ 4.1.2 Pflanzen:

In der Sprachaufnahme sind zwar *il-yansūn*, *ḥilba*, *zaʿtar*, *il-būnēġ* und *il-maṭība* vorgekommen, wirklich nennenswert und abweichend jedoch ist nur *il-maṭība*, die die Bedeutung von hocharabisch *aš-šamar* trägt²⁶⁸, nämlich „Fenchel“²⁶⁹ sowie *il-būnēġ*, was sich im Laufe der Aufnahme als eine verkürzte Form von *bābūniġ* „Kamille“²⁷⁰ herausgestellt hat.

➤ 4.1.3 Lebensmittel:

it-ṭamāṭ: Für die „Tomate“ verwendet der Sprecher eine verkürzte Form von *fuṣḥā aṭ-ṭamātim*²⁷¹.

is-sikkar/sakariyya: Die beiden Formen für „Zucker“ (in dieser Sprachaufnahme im Sinne von Diabetes genutzt, sprich die „Zuckerkrankheit“) weichen prinzipiell nur im Vokal ab, statt *fuṣḥā sukkar* wird *sikkar* verwendet. Die zweite Form *sakariyya* wird im Wehr als *sukkariyya* hauptsächlich mit der Bedeutung „Zuckerdose“²⁷² wiedergegeben, Wahrmund und Kazimirski hingegen geben diese Form erst gar nicht an. Jedoch ist in diesem Kontext eindeutig nicht die Rede von „Zuckerdose“, sondern nutzte es der Sprecher als ein zweites Vokabel für „Zucker (=Diabetes)“ wiederum mit der Vokaländerung von *u* zu *a*, interessanterweise jedoch nicht zu *i* wie in *sikkar*.

tūm: Gleicht hocharabisch *tūm*²⁷³.

il-filfil: Gleicht hocharabisch *filfil* (auch als *fulful* zu finden)²⁷⁴.

il-rōb: *il-rōb* trägt im emiratischen die Bedeutung „Joghurt“²⁷⁵, welches aus *fuṣḥā rawb* (im Dialekt nur monophthongiert) mit der Bedeutung „geronnene Milch“²⁷⁶ kommt, schließlich entsteht ja Joghurt aus geronnener Milch²⁷⁷, daher ist die Bedeutung nicht weit hergeholt.

²⁶⁶ vgl. Maṭar 1986: 13.

²⁶⁷ vgl. Wehr 1985: 799.

²⁶⁸ vgl. <http://www.afaqdubai.ae/vb/showthread.php?t=34883>.

²⁶⁹ vgl. Wehr 1985: 674.

²⁷⁰ vgl. Wehr 1985: 61.

²⁷¹ vgl. Wehr 1985: 786.

²⁷² vgl. Wehr 1985: 581.

²⁷³ vgl. Kazimirski 1860: 242.

²⁷⁴ vgl. Wahrmund 1860: 432.

qšūr r-rummān: „Granatapfelschalen“, zu bemerken sei hier der Vokalentfall des *u* von *qušūr* sowie der Erhalt vom Phonem *q*.

il-mayy: „Wasser“, statt hocharabisch *māʾ* wird aus dem Hamza ein *y* und der Langvokal *ā* wird gekürzt und das *y* dadurch geminiert.

il-hamba: *hamba* bedeutet im emiratischen „Mango“²⁷⁸ und kommt ursprünglich aus dem Indischen, welches wiederum aus dem Sanskrit entnommen wurde. Aufgrund verschiedener indischer Sprachen ist daraus in einigen Sprachen *mankha* geworden, welches über die Portugiesen schließlich nach Europa kam und zu „Mango“ wurde.²⁷⁹ Das Wort *hamba* taucht ebenfalls im Bahrainischen auf.²⁸⁰

Samak: „Fisch“, mit dem Erhalt des Phonems *k*, interessanterweise nicht *samač* wie z.B. im Irak, Saudi-Arabien²⁸¹ oder auch in Kuwait²⁸².

➤ 4.1.4 Gegenstände (in der Küche):

mnazz: „Wiege, Krippe“²⁸³, auch im Bahrainischen als Vokabel zu finden. Laut Bin Ḥarbān werden sie normalerweise aus Palmlättern gebaut, dabei soll Bahrain für seine Herstellung sehr bekannt sein.²⁸⁴ Zu *mnazz* gibt es das dazugehörige Verb *nazz-ynizz* „jmd. in den Schlaf wiegen“²⁸⁵. Eine mögliche Vermutung für dessen etymologische Abstammung wäre, dass es aus dem persischen *nāz* u.a. mit der Bedeutung „Verwöhnung, Nettigkeit“²⁸⁶ kommt. Das Verb im emiratischen nahm wohl eher die Bedeutung der Verwöhnung auf, sprich „das Kleinkind zu verwöhnen“ und bildete damit sowohl sein

²⁷⁵ vgl. Holes 2001: 214.

²⁷⁶ vgl. Wehr 1985: 505.

²⁷⁷ vgl. <https://www.essen-und-trinken.de/joghurt/77310-rtkl-das-beste-von-der-kuh-joghurt-mehr-als-saure-milch#:~:text=Wenn%20das%20passiert%2C%20wird%20die,und%20Joghurt%20mit%20Fruchtzubereitungen%20erhalten%20sollten>.

²⁷⁸ vgl. Holes 2001: 545.

²⁷⁹ vgl. <https://gurumurthykalyanaram.wordpress.com/2008/06/23/the-origin-of-the-word-and-fruit-mango/> sowie für die Mangobezeichnungen in den verschiedenen indischen Sprachen vgl.

<https://www.pachakam.com/glossarydetail/mango> sowie allgemeine arabische Information

<https://www.alkhaleej.ae/%D9%85%D9%84%D8%AD%D9%82/%D9%87%D9%85%D8%A8%D8%A7-%D9%81%D8%A7%D9%83%D9%87%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%87%D9%86%D8%AF-%D9%88%D8%B9%D9%85%D8%A7%D9%86-%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D9%8A%D9%85%D8%A9>.

²⁸⁰ vgl. Bin Ḥarbān 2015: 426.

²⁸¹ vgl. Behnstedt und Woidich 2011:338f.

²⁸² vgl. Ğünstün 1983: 203.

²⁸³ vgl. Qafishesh 1996: 74 „Wiege, Krippe“. Dazu gibt es auch das Verb *nazz-ynizz* „jmd. in den Schlaf wiegen“ (vgl. Qafishesh 1196:95).

²⁸⁴ vgl. Bin Ḥarbān 2015: 391

²⁸⁵ vgl. Qafishesh 1196: 95.

²⁸⁶ vgl. at-Tünġī 1979: 558.

Verb als auch sein Nomen. Bezüglich des Nomens, weist im Arabischen der Buchstabe *mīm* bei der Bildung von Nomen für gewöhnlich einen Ort auf, in dem etwas geschieht, wie z.B. *madrasa* („der Ort, an dem studiert wird“ = „Schule“), *maktab* („der Ort, an dem geschrieben wird“ = „Schreibtisch“)²⁸⁷ und genau dieses Schema würde – wenn wir dieser Theorie folgen - hier bei *mnazz* adaptiert worden sein, nämlich „der Ort, wo (das Kind) verwöhnt wird = Wiege, Krippe“.

Eine zweite mögliche Erklärung, wäre aus dem persischen *nižād* u.a. mit der Bedeutung „Ursprung, Nachfahre, Rasse“²⁸⁸, wo dann eine Lautverschiebung von *ž* zu *z* stattfand, jedoch erscheint mir dies etwas weiter hergeholt und daher unwahrscheinlich. Bezüglich dessen Nominalisierung könnte es die Bedeutung von „der Ort, an dem Nachfahren gehalten/gepflegt werden“. Die erste Theorie ist meiner Ansicht nach einleuchtender, auch dessen linguistischer Aufnahmeweg vom Persischen ins Arabisch-Emiratische erscheint mir einfacher als die Lautverschiebung der zweiten Theorie.

bōdar: Ein Anglizismus von „pouder“ mit der Bedeutung Pulver.

ḥāšūga: Der „Löffel“ im Emiratischen kommt etymologisch aus dem Persischen *qāšūq* („Löffel“)²⁸⁹, welches wiederum aus dem Türkischen *kaşık*²⁹⁰ stammt. Der Löffel ist in der zweiten Sprachaufnahme auch in Verbindung mit *ʿōda* „groß“²⁹¹ vorgekommen: *ḥāšūga ʿōda* „großer Löffel“.

tallāḡa: „Kühlschrank“, mit dem Erhalt des Interdentalen *ṭ*.²⁹²

ḡarša: „Gefäß(behälter)“²⁹³. Laut dem Autor Zahīr entstammt das Wort etymologisch aus dem Persischen *ḡarāš* mit der Bedeutung „Flasche mit kohlenstoffhaltigem Wasser?“²⁹⁴, jedoch ist mir persönlich das Wort *ḡarāš* in keinen persischen Wörterbüchern untergekommen bzw. nicht mit dieser Bedeutung, sondern mit der Bedeutung von u.a. „Wut, Trauer, etc.“²⁹⁵, sprich negativen Emotionen. Im Irakischen hat es die Bedeutung von „Wasserpfeife“²⁹⁶, was gut zu Gefäß passen würde, trotz allem ist für dessen Etymologie nähere Forschung notwendig, die hiermit aufgrund der Länge der Arbeit nicht weiter ausgeführt werden kann.

²⁸⁷ vgl. EALL, s.v. Modern Standard Arabic.

²⁸⁸ vgl. at-Tūnḡī 1969: 566.

²⁸⁹ vgl. at-Tūnḡī 1969: 440.

²⁹⁰ vgl. Hony 1957: 188.

²⁹¹ vgl. Qafisheh 1996: 168 sowie vgl. Holes 2001: 368.

²⁹² vgl. Behnstedt und Woidich 2012: 92f.

²⁹³ vgl. Holes 2001: 377 sowie Behnstedt und Woidich 2012: 156.

²⁹⁴ vgl. Zahīr 2012: 79.

²⁹⁵ vgl. Šatā 1992: 1943.

²⁹⁶ vgl. Woodhead and Beene 1967, s.r. ḡ-r-š.

ibrīg: Aus dem hocharabischen *ibrīq* „Kanne“²⁹⁷ mit dem beduinischen Charakteristikum aus dem Phonem *q* das Phonem *g* zu machen. Etymologisch aus dem Persischen entnommen mit der Bedeutung von „Krug.“²⁹⁸

ṣālōna: Laut Emiraterinnen ist es ein Begriff für tomatensaucehaltige Gerichte (Gemüse, Hülsenfrüchte, Fleisch, etc. in Tomatensauce gekocht.). Dieses Vokabel ist auch im Bahrainischen zu finden²⁹⁹. Persönlich ist es mir aus dem Ägyptischen bekannt, wo ebenfalls eine eigene Bezeichnung für diese Art von Gerichten geläufig ist, nämlich *ṭabīḥ*. Zur Veranschaulichung siehe Bild 1.



Bild 1: *ṣālōna*

➤ 4.1.5 Krankheiten:

Bezüglich der Krankheiten werde ich nicht alle in der Sprachaufnahme vorgekommenen Vokabeln im Einzelnen erwähnen, sondern nur einzelne Änderungen kurz ansprechen, da (fast) alle Begriffe dafür dem *fuṣḥā* entstammen und Abweichung hauptsächlich in der Phonologie zu erkennen sind. Alle *ḍ* werden zu *ḍ* wie *ʔamrāḍ* zu *ʔamrāḍ* oder *ḍaḥṭ* zu *ḍaḥṭ*. Das Phonem *q* bleibt in *qālōn* erhalten, aber nicht in *garḥa* (*fuṣḥā*: *qarḥa*). Desweiteren die Monophthongierung in *qālōn* statt hocharabisch *qawlūn*. Weiters wurden drei verschiedene Formen für „Cholesterol“ genannt, einmal *kilistarōl* mit den beiden Anfangsvokalen *i*, dann *kuristarōl* mit der Vertauschung von *l* zu *r* und zu guter Letzt die Kurzform *kistarōl*. Wie man erkennen kann, handelt es sich hier um ein Lehnwort aus dem Englischen genau wie bei der Verwendung des Wortes *dītox* von der jüngeren Dame in der Aufnahme statt *ʔakyās ḥalūl*, wie es der ältere Herr in der Aufnahme zu sagen pflegte. Hier sei noch hinzuzufügen, dass die Form *ḥalūl* mit dem *fathḥa* auf *ḥ* nicht in *fuṣḥā* auftaucht, trotz allem ist es offensichtlich, dass es durch die Wurzel *ḥ-l-l* mit der Grundbedeutung „(auf-)lösen“³⁰⁰ gebildet wurde und damit die (chemische) Lösung gemeint ist. Desweiteren sei für *dawarān* „Schwindel“ zu bemerken, das von *dār/yadūr* mit der Bedeutung „sich drehen, rund“³⁰¹ abgeleitet ist. Auch im Wehr wird diese Form *dawarān* mit „Drehung, Rotierung“ übersetzt, hingegen *duwār* u.a. mit „Schwindel“³⁰². Wie man erkennen kann, hat der Sprecher die Form des *maṣdar* (*dawarān*) verwendet.

²⁹⁷ vgl. Wehr 1985: 82 sowie Kazimirski 1860: 4.

²⁹⁸ vgl. Behnstedt und Woidich 2012: 158f.

²⁹⁹ vgl. Bin Ḥarbān 2015: 240.

³⁰⁰ vgl. Wehr 1985: 284.

³⁰¹ vgl. Lane 1863: 930.

³⁰² vgl. Wehr 1985: 414.

Zu guter Letzt sei noch **lōʿa** zu erwähnen, welches ebenfalls aus dem Hocharabischen *lawʿa* „Unwohlsein“ vom Verb *lāʿa* mit der Bedeutung „krank sein, sich unwohl fühlen“³⁰³ stammt.

➤ 4.1.6 Verben:

ymattin: Kommt aus dem Hocharabischen *matana* im II.Stamm (*mattana*) und trägt die Grundbedeutung „fest, stark, solide sein“ und im II.Stamm „fest, stark machen, stärken, befestigen“³⁰⁴. Im Emiratischen wurde dies anscheinend auf den Körper bezogen und nahm daher die Bedeutung „dick machen, zunehmen“³⁰⁵ an.

nrammis: „sprechen, reden“, sehr eigen für die Emirate.³⁰⁶

Deh dē: Dieser Ausdruck für „schnell, schnell“, den ich weder in den einschlägigen Wörterbücher wie Qafisheh und Holes noch in arabischen Wörterbüchern gefunden habe, stammt nach langer Recherche höchstwahrscheinlich aus dem Persischen. Laut dem persischen Wörterbuch, wird mit *deh* u.a. der Imperativ von *dādan* „geben“ gebildet und bedeutet daher „gib“.³⁰⁷ Die Sprecherin selbst hat es in ihren Beispielen u.a. auch in Verbindung mit „geben“ gebracht, sie sagte nämlich *dēh dē yibī-li hāḡa* („schnell, schnell, bring/gib mir das“). Wenn man genau denselben Ausruf nun auf *fārsī* übersetzen würde, hätte es die Bedeutung von „gib, gib, bring mir das“ also eine Art Aufforderung unter Druck, etwas schnell zu erledigen. Selbstverständlich wird es nicht nur die Konnotation des Drucks im Persischen besitzen, aber ich nehme an, dass es eben auf diese Weise ins Emiratische gekommen ist und etymologisch emiratisches *deh dē* aus dem Imperativ von *fārsī dādan* stammt.

➤ 4.1.7 Anglizismen:

Ein sehr anschauliches Beispiel für einen Anglizismus ist das Wort **sanbal** im Satz *ʿana bḡēt aḡīb-ilkum sanbal*, welches aus dem Englischen „sample“ mit der Bedeutung „(Stich-)Probe“ adaptiert wurde. Bei *sanbal* ist die Lenition von *p* zu *b* auffällig, die v.a. bei Lehnwörtern im Arabischen häufig der Fall ist, sowie die Änderung vom labialen *m* zum nasalen alveolaren *n*, sprich eine Dissimilation von *mp* über *np* zu *nb*.

³⁰³ vgl. Wahrmund 1860: 661f.

³⁰⁴ Wehr 1985: 1184.

³⁰⁵ vgl. Holes 1996: 491.

³⁰⁶ vgl. Behnstedt und Woidich 2014: 386, 389.

³⁰⁷ vgl. Šatā 1992: 1264.

➤ 4.1.8 Numeralia:

Interessant zu erwähnen ist hier die Nummer hundert, die weder *mi²a* wie in *fušḥā* lautet noch *miyya* wie z.B. im Bagdadischen oder Ägyptischen, sondern *ʔimya*³⁰⁸ und gilt als Basisform der Golfdialekte³⁰⁹. Meiner Meinung nach gibt es hierfür folgende Erklärung: Es nimmt denselben Verlauf wie beim „prosthetic vowel“ *i* bei Nomen mit Doppelkonsonanz am Wortbeginn ein (siehe Kapitel 4.4.1 Artikel): *mi²a* -> *miya* -> *mya* -> (*ʔ*)*imya*. Da der Wortanfang von *mya* aus einer Doppelkonsonanzfolge besteht, wird der Vokal *i* vorangesetzt und das Hamza ist dann zu hören, wenn ein vorheriger Vokal existiert (vgl. Beispiel *nermisha ʔimya b-l-imya*). Meiner Ansicht nach bietet die zweite Theorie eher die Erklärung als die erste, da Bezüge zu den Formen der Nomen mit Doppelkonsonanzanlaut hergestellt werden können und somit denselben Verlauf nehmen wie diese³¹⁰. Daher lautet die gängige dialektale Phrase „hundert Prozent“ (zur Bestätigung einer Angelegenheit) im emiratischen *ʔimya b-l-imya* statt z.B. ägyptisch *miyya fi-l-miyya* oder levantinisch *miyya b-il-miyya*.

➤ 4.1.9 Demonstrativpronomen:

Neben nicht ungewöhnlichem *hāda* oder *hāy/ha(l)*³¹¹ zur Angabe eines nahen Objekts, ist eine besondere nicht gängige Form in der zweiten Sprachaufnahme aufgekommen, nämlich *ʔakīha* mit der Bedeutung „diese dort“³¹². Ich wage zu behaupten, dass es eine Assimilierung von *ʔak* (Demonstrativmorphem, wie in *hunāk*, *dālika*, etc.) und *hiyya* („sie“) ist, die folgende Entwicklung durchlief: *ʔak + hiyya* -> *ʔak hī(a)* -> *ʔakīha*. Es wäre interessant zu forschen, ob auch eine grammatikalisch maskuline Form „*ʔakūha*“ existiert.

³⁰⁸ vgl. Qafisheh 1996: 9.

³⁰⁹ vgl. Ğünstün 1983: 159 (allgemein Golfdialekte), 260f (Dubai).

³¹⁰ Dies ist eine subjektive Meinung, die sich mir aus der Verbindung zu den Nomen mit Doppelkonsonanzanlaut erschließt und logisch erscheint, trotz allem kann sie durch andere Erläuterungen (falls vorhanden) falsifiziert werden. Jedoch kann und wird aufgrund der Länge dieser Arbeit diese Theorie hier nicht detaillierter ausgeführt.

³¹¹ vgl. Ğünstün 1983: 162 (allgemein Golfdialekte), 262 (Dubai), 274 (Abu Dhabi).

³¹² Für das Demonstrativum „ka“ vgl. Holes 2001: 447.

4.2 Phonologie

Der Dialekt der beiden Sprachaufnahmen ist ohne Zweifel der Kategorie der Beduinen zuzuordnen und dies u.a. aufgrund dessen charakteristischer phonologischer Merkmale, die im Folgenden näher erläutert werden.

- 1) Das Phonem *q* wird als *g* wiedergegeben, außer es handelt sich um Begriffe, die aus *fušḥā* stammen. z.B.: *wigfit* (statt *wiqfit* von *waqafat*), *gifzit* (statt *qifzit* von *qafazat*), *nigdarr* (statt *niqdar* von *naqdiru*), *ʿugub* (statt *ʿuqub* von *ʿuqb*), *ʿagūl* (statt *ʿaqūl* von *ʿaqūlu*), *hagg* (statt *haqq*), *ṭigīla* (statt *ṭiqile* von *ṭaqīl*). Beispiele für den Erhalt des Phonems *q* wegen der direkten Aufnahme aus *fušḥā*: *qšūr* (von *qušūr*), *šarqiyya*, *qālōn* (von *qawlūn*), *mawqaf* (von *mawqif*). Eine zweite Artikulierung des *q* ist *ğ*, welches in *Sharğa* wiederzufinden ist.
- 2) Die Wiedergabe von *k* als *č* wie in *čaḍa* (statt *kaḍa* von *hākaḍa*) und *čamm* (statt *kam*), v.a. jedoch merkt man dies in der Verwendung des Objektsuffixes der 2.P.f. *ʿagul-lič*, *sallim-ič*, *karram-ič*, *ʿindič*, *rās-ič*, *yimaččič*. Interessant zu erwähnen sei auch die Lautverschiebung von *š* zu *č* wie in *yimaččič* (statt *yimaššik*).
- 3) Die Wiedergabe des Phonems *ğ* als *y*, wie in *yidda* (statt *ğidda*), *yibīli* (statt *ğibīli*), *yā* (statt *ğāʿa*), *rayyāl* (von *rağğāl*)³¹³. Das indefinite Numeralium *wāyid* („viel“), dessen Ursprung im Hocharabischen *wāğid* liegt³¹⁴, weist ebenfalls dieses beduinische Merkmal auf.
- 4) Neue Phoneme (für das Arabische) wie *v* werden durch Lehnwörter aus anderen Sprachen adaptiert wie in *it-tilvisiōn*.
- 5) Das *hamza* wird in manchen Fällen zu *y* wie im Verb *yatā* statt *ʿatā*. Im Fall von *ʿašdiqāhom* (statt *ʿašdiqāʿahom*) hat sich das *hamza* mit dem darauffolgenden Vokal *a* zum Langvokal *ā* assimiliert.
- 6) Interdentale bleiben erhalten: *ṭābat*, *maṭalan*, *ṭalāṭa*, *ḥudd*, *čaḍa*, *hāḍa*, *nḍīfa*, *b-iḍ-ḍabit*, *Bu Ḍabi*.
- 7) Alle emphatischen Laute wie z.B. *ḍ*, *ḍ* und *ṭ* bleiben erhalten (z.B. *Bu Ḍabi*, *trāḍi*, *tilʿiṭ-luhum*, *iṭ-ṭifil*) sowie dessen Auswirkung nicht emphatische Laut in emphatische Laute umzuformen, welches in diesen Sprachaufnahmen v.a. am Beispiel von *gabi!* („(be-)vor“) ersichtlich ist.

³¹³ Im Emiratischen wird *rayyāl* für den Singular verwendet und der Plural ist *riyāyīl*, welches einem eigenen Schema folgt, nämlich *faʿāʿīl*.

³¹⁴ Behnstedt und Woidich unterstützen diesen etymologischen Herkunftsverlauf. Sie meinen, es komme aus *wağad* „sich finden“, denn *wağad* verfügt nämlich über die erweiterte Bedeutung von „sich reichlich finden“, weshalb *wāğid* sehr wohl mit der Menge „reichlich -> viel“ assoziiert wird. (vgl. Behnstedt und Woidich 2021: 339).

- 8) Monophthongierung der Diphthonge: *Kwēt* (statt *Kuwayt*), *ġēr* (statt *ġayr*), *iṭnēn* (statt *iṭnayn*), *qālōn* (statt *qawlūn*), *lō* (statt *law*). Interessant zu erwähnen, wäre auch *(f-)sū* statt *(fa-)sawāʾ*, welches wahrscheinlich folgende Lautverschiebungen durchgenommen hat: *sawāʾ* -> *sōā/sūā* -> *sū*.
- 9) Assimilation: *yizzawwaġu* (statt *yitzawwaġu*), *muštamaʿāt* (statt *muġtamaʿāt*), *čūf* (statt *tšūf*), sowie Dissimilation: *sanbal* (statt *sambal* aus Englisch „sample“).³¹⁵

³¹⁵ vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic.

4.3 Syntax

Zu der Syntax werden im Folgenden die **Nunation (*tanwīn*)**, der **Genitiv** sowie die **Negation** und die **indefinite Nominalbestimmung** näher erläutert:

➤ 4.3.1 Nunation (*tanwīn*):

In Bezug auf das *tanwīn* so gilt es als beduinisches Merkmal und wird als ein Überrest des Klassisch Arabischen gesehen, welches in den Dialekten noch vorhanden geblieben ist. Die Anwendung der Nunation wird jedoch nicht ständig bei jedem Nomen angewandt, sondern sie kommt üblicherweise nur in festgelegten Phrasen oder Wörtern vor.³¹⁶ In den Sprachaufnahmen dieser Arbeit ist diese *tanwīn*-Form genau dreimal aufgetreten, nämlich bei der Dame aus Fujairah. Im Satz *dayman yōmin tigʿad il-yidda [...] ʿand ʿiyālha tgul-luhum [...]* („Immer wenn die Großmutter mit ihren Kindern sitzt, sagt sie ihnen“) ist erkennbar, dass die Dame hier *yōmin* mit der Nunation angewandt hat und nicht *yōm*. Man siehe auch das Beispiel *ḥāfiḍtin-ha in yaddati kallimatni fīha ʿummī kallimatni fīha fa-ḥāfiḍtin-ha* („Meine Großmutter sagte es mir, meine Mutter sagte es mir, daher kenne ich es“) bei dem zwischen dem Partizip und dem Objektsuffix das *tanwīn in* eingeschoben wurde. Interessant zu bemerken sei, dass sowohl bei *yōmin* als auch bei *ḥāfiḍtin-ha* hier das *tanwīn in* und nicht *un/an* genutzt wurde unabhängig von seiner grammatikalischen Stellung. Ein drittes Beispiel sei *killom in yōm biti killom iṣ-ṣahāba* („als alle Gefährten kamen“), welches folgenden Verlauf nahm: *kill* -> *killun* -> *killom*, sprich es kam zu einer Dissimilation und Vokalverschiebung von *u* zu *o*, im Vergleich zu den oben beiden genannten Beispielen jedoch, findet sich hier das *tanwīn* mit *un* und nicht *in/an*. Wie bereits erwähnt sind es bestimmte Wörter, die dieser Kategorie angehören, daher wäre eine Untersuchung bzw. Sammlung davon anhand mehrerer Sprachaufnahmen sicherlich von Vorteil.

➤ 4.3.2 Genitiv:

Den Genitiv betreffend ist zu sagen, dass sowohl synthetische als auch analytische Genitivkonstruktionen verwendet werden. Für den analytischen Genitiv ist die Verwendung zweier Genitivexponenten wesentlich, nämlich *ḥagg* (wörtl. „Recht, Anspruch“ von *ḥaqq*)³¹⁷ und *māl* (wörtl. „Besitz“)³¹⁸. Während *māl* eher die Bedeutung „von, bezüglich“ trägt wie in *li-grūn māl il-bugara* („die Hörner der Kuh“), *id-duwwa [...] māl kaḥḥa* („das Hustenmedikament“), *ʿuktūbi māl garḥa* („Bezüglich

³¹⁶ vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic sowie vgl. Qafisheh 1977: 115f.

³¹⁷ vgl. Wehr 1985: 276.

³¹⁸ vgl. Wehr 1985: 1233.

des Magengeschwüres schreib auf“) und ebenfalls in Verbindung mit Objektsuffixen auftritt *il-luġa mālta* („ihre/seine Sprache“ wörtl. „die Sprache von ihr/ihm“), kann *ħagg* sehr gut mit „für“ übersetzt werden wie in *ʿandina ʿilāġ ħagg iġ-ġaħt* („Wir haben eine Heilung/ein Medikament gegen Kopfschmerzen“), *ʿinnaha šī msagġar ħagg il-atfāl* („Es ist etwas Kleines für Kinder“), *rūħ štara ħagg wildak imnazz* („Geh und kauf eine Wiege für dein Kind“).

➤ 4.3.3 Negation:

Hinsichtlich der Negation können vier verschiedene Formen festgestellt werden: *mā*, *mū*, *mūb* und *muš*. Die Negation *mā* wird für das Negieren von Verben genutzt, *mū*, *mūb* und *muš*³¹⁹ hingegen rein für Nomina. Etymologisch betrachtet entsteht *mūb* aus *mū b-*, welches wiederum aus *mā hū b-*³²⁰ entnommen worden ist.

➤ 4.3.4 indefinite Nominalbestimmung:

Desweiteren sei noch die Markierung der Indetermination zu erwähnen. Basierend auf *fuṣḥā* werden Indeterminationen ja rein durch die Nunation ausgedrückt, jedoch existieren Formen wie *fadd* im Bagdadischen oder *wāhid* in prä-hilalischen maghrebinischen Dialekten³²¹, die als explizite Indikatoren von indefiniten Nomina dienen. In den hier vorgelegten Sprachaufnahmen sind keine solchen Formen erkennbar, allerdings müsste hierfür eine Anzahl an Sprachaufnahmen untersucht werden, um definitiv auszuschließen, dass diese Indeterminationsindikatoren im Emiratischen nicht/kaum existieren.

³¹⁹ Sowohl Kalach als auch die EALL geben die Form *miš* mit dem Vokal *i* an und nicht *muš* mit dem Vokal *u*. In der Sprachaufnahme der Dame aus Fujairah ist eindeutig *muš* mit dem Vokal *u* zu hören, auch hat nur sie diese Form verwendet. Es wäre sehr interessant weitere Forschung bezüglich der Verwendung von *miš* und *muš* zu betreiben und dabei auf die Vokale *i* und *u* zu achten, eventuell hängt es mit der Herkunft eines bestimmten Emirats zusammen. (vgl. Kalach 2019 und vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic).

³²⁰ vgl. EALL, s.v. Bedouin Arabic.

³²¹ vgl. EALL, s.v. Article, Indefinite.

4.4 Morphologie

- In diesem Kapitel wird auf die in den Sprachaufnahmen erwähnten **Artikel, Pronomen, Pronominalsuffixe, Relativpronomen** sowie auf **Verbendungen im Präsens, Pseudo- und Auxiliärverben** sowie das Adverb **baʿad** eingegangen. Bezüglich Demonstrativpronomen und Numeralia siehe Kapitel 4.1.8 und 4.1.9.
- 4.4.1 Artikel:

Prinzipiell kann man den Artikel *il* bzw. *al* für diese beiden Sprachaufnahmen in vier Kategorien einteilen:

- 1) Der Artikel *il/al* wird nach einem Konsonanten vollständig (ohne Vokalwegfall) angewandt wie in den Beispielen *ʿan il-kilma*, *miṭil iṭ-ṭāni*, *maʿ it-tilvisiōn*, *gabal il-ʾakil*, *hāy il-miʿda*, *kill yōm al-kāḥil*.
- 2) Bei einem vorangehenden Vokal KANN das *i/a* des Artikels wegfallen, muss es aber nicht. Sehr oft fällt der Vokal des Artikels v.a. in der zweiten Aufnahme nach *fi* weg: *fi l-ibrīg*, *fi s-sēf*, *fi l-ēl*, *wiya l-hāḡa*, *gāla r-rasūl*, *mā s-sikkar*. Beispiele aus der ersten Aufnahme wären *fi l-gēš*, *hō l-mawqaf*, *ḡatta z-zawāž*, *sū s-sabab*, *hū l-iḥtikāk*.

Der Grund meiner Wortwahl „kann“ im vorherigen Satz liegt an der Beobachtung, dass viele Artikel auch nach einem vorangehenden Vokal, sei er kurz oder lang, sehr wohl noch erhalten geblieben sind wie z.B.: *lamma il-wāḥid*, *iḡbāri il-lahḡa*, *y kallmūna il-ḡil*, *il-lahḡa il-ʾimārātiyya*, *naḡisha il-mufradāt*, *ʿandina id-duwwa*, *yisawwi iš-šaḡs*, *yisammūna il-būnēḡ*, *wara iṭ-ṭamāt*, *yimšī id-damm*, *hī il-būnēḡ*. Ein Grund für die Erhaltung des Artikelvokals können die Sprechpausen sein, die die jeweiligen SprecherInnen einlegen, wenn sie z.B. kurz überlegen. Wie gesagt, ist das meines Erachtens jedoch nur *ein* Grund, daher denke ich, dass es sich hier hauptsächlich um die Wiedergabe des Sprechers/der Sprecherin handelt bzw. auch um die (subjektive) Aufnahme des Zuhörers/der ZuhörerIn. Eine Überlegung wäre sich die vorangehenden Vokale hinsichtlich ihrer Länge und Kürze anzuschauen, aber in den oben genannten Beispielen findet man sowohl weggefallene als auch erhalten gebliebene Vokale nach vorangehenden langen *und* kurzen Vokalen. Um eine Theorie festlegen zu können, müssten weitere Aufnahmen untersucht werden, auf die aufgrund der Länge der Arbeit hier nicht weiter eingegangen werden kann.

- 3) Bei folgender Doppelkonsonanz kommt es zur Vertauschung des Artikels *il/al* zu *li/la*, um eine dreifache Aneinanderfolge von Konsonanten zu verhindern. Dieses Phänomen ist auch im

Bagdad-Irakischen üblich³²². Beispiele: *li-kbār*, *li-Kwēt*, *li-mnazz*, *li-ğyāl*, *li-şğār*, *li-zğīr*, *li-Fğēra*, *li-ğğāma*, *li-grūn*. Beobachtet man den Text näher, dann stellt man eine zweite interessante Form für die Vermeidung einer Konsonantendreifachfolge fest: Anstatt *li/la* zu verwenden, lässt man den Artikel als *il/al* bestehen und schiebt hingegen den Vokal *i* nach dem Artikel und vor dem Vokabular ein wie z.B. in *hāy il-iflūs* oder *yifhamūn il-işğār* sowie *il-imgaşşaş* bzw. wird die ursprüngliche Form mit der normalen Vokalstellung genutzt wie in *hāy il-ğğāma* statt *li-ğğāma*. Hier möchte ich ebenfalls die Vokabeln mit Doppelkonsonanz ansprechen bei denen auch ohne Artikel ein *i* vorangesetzt wurde, um eine dreifache Konsonantenfolge zu verhindern: *hangūl imnazz*, *‘arabī ilsāna*, *min iDbāy*, *ħagg ikbār*, *min ibrōħa*. Wiederum bemerkenswert wäre die Form *‘arabī ilsāna*, die wie bei den determinierten Formen auch in ihrer ursprünglichen Form *‘arabī lisāna* genutzt wurde.³²³

- 4) Zuletzt sollten noch die *lām šamsiyya* und *lām qamariyya* Regeln (Sonnen- und Mondbuchstaben) erwähnt werden. Prinzipiell halten sich die beiden SprecherInnen der Sprachaufnahmen an deren grammatikalischen *fuşħā* Regelungen wie in *iṭ-ṭaṭawwur*, *it-tilivisiōn*, *ħatta z-zawāğ*, *iḍ-ḍaħṭ*, *id-duhūn*. Trotz allem kann es passieren, dass ein *lām* gesprochen wird, wo es eigentlich nicht der Fall sein sollte, wie in *il-rōb* oder auch umgekehrt, wo eine Assimilierung stattfindet, wo keine sein sollte. Sehr schön zu sehen ist das im folgenden Fall des Herrn aus Sharjah der einmal *iğ-ğaww* und ein anderes Mal *il-ğaww* gesagt hatte. Meiner Ansicht nach zeigt es die verschiedenen Variationen einer Sprache.

➤ 4.4.2 Pronomen

Hinsichtlich der Pronomen ist für die 1.P.Sg. *ʔana* sowohl in der Shajrah als auch Fujairah-Aufnahme gesagt worden, welches Kalach auch in ihrem Artikel für den Dialekt aus Dubai sowie Tsz-Cheung Leung, Ntelitheos und Al Kaabi in ihrem Werk bestätigen.³²⁴ Für die 2P.Sg.f. wird *ʔinti* und für die 2P.Sg.m. *ʔinta*, für die 2P.PI *ʔintu*, 3P.PI. *hum* bzw. *humma* verwendet. Wie man erkennen kann, wird feminin und maskulin in den Pluralformen der 2. und 3.P. nicht unterschieden, sondern neigt man zur Verwendung der maskulinen Form, selbst wenn es sich um feminine Bezugspersonen handelt.³²⁵ Für die 1P.PI werden die beiden Varianten *ʔihna* und *niħin* genutzt.³²⁶

³²² vgl. Al-Khalesi 2006: 25.

³²³ Für mehr Informationen zur Vermeidung von Dreifachkonsonantenfolgen vgl. Qafisheh 1977: 24ff.

³²⁴ vgl. Kalach 2019 sowie vgl. Tsz-Cheung Leung, Ntelitheos, Al Kaabi 2020: 162.

³²⁵ Kalach gibt in ihrem Artikel wieder, dass in Dubai ebenfalls keine Unterscheidung zwischen der 2. und 3.P. feminin und maskulin gemacht wird und man zur Verwendung der maskulinen Form neigt, genau wie in den

➤ 4.4.3 Pronominalsuffixe

Was die Pronominalsuffixe betrifft, so stimmen auch diese mit den in der EALL angegebenen Formen für beduinische Dialekte überein: Für die 1.P.Sg. das Suffix *-i* bzw. *-ni* (bei Verben), für die 1.P.Pl. das Suffix *-na/nā*, für die 2.P.Sg.f. *-(i)č* und für die 2.P.Sg.m. *-(a)k* sowie für die 3.P.Sg.f. *-ha* und für die 3.P.Sg.m. *-a*. Die 2.P.Pl. und 3.P.Pl. weisen in den Sprachaufnahmen lediglich die maskulinen Formen *-kum* und *-hum* auf, selbst wenn nur feminine Personen angesprochen sind. In den Sprachaufnahmen selbst wurden feminine Suffixe für die 2. und 3.P.Pl. nicht genutzt, ob nun generell diese Suffixe nicht oder kaum genutzt werden oder es sich hier um einen Einzelfall handelt, bediene weitere Forschung. Beispiele für alle angegebenen (direkte und indirekte) Pronominalsuffixe: *ṭala^c-li* (1.P.Sg.), *yirammis-ni* (1.P.Sg. nach Verb), *rabbi-nā* (1.P.Pl.), *sallim-ič* (2.P.Sg.f.), *wildak* (2.P.Sg.m.), *bint-ha* (3.P.Sg.f.), *tilifōn-a* (3.P.Sg.m.), *bağīb-ilkum* (2.P.Pl. hier auf rein feminine Personen bezogen), *kēf-hum* (3.P.Pl.).

➤ 4.4.4 Relativpronomen

Hinsichtlich der Relativpronomen ist nicht viel zu sagen, da die in den Dialekten meistverbreitete Form *ʔilli* auch hier angewandt wird, unabhängig davon, welches Genus und Numerus das Bezugswort aufweist: *il-kilma ʔilli ...*, *il-muštama^c ʔilli ...*, *al-ʔašyāʔ ʔilli ...*, *biyidḥulūn ʔilli warā*.

➤ 4.4.5 Verbendungen im Präsens:

Im Allgemeinen gleichen die Endungen der Verbkonjugationen dem *fusha*, v.a. bleiben die Endungen der 2.P.Sg.f. *-īn* (z.B. *tgūlīn*) sowie der 2.P.Pl. und 3.P.Pl. mit der Endung *-ūn* (*tiktubūn*, *yifhamūn*) erhalten. Wie zuvor erwähnt, werden (zumindest in diesen beiden Sprachaufnahmen) keine exklusiven Femininendungen für die 2.P.Pl. und 3.P.Pl. genutzt, sondern lediglich die maskuline Form *-ūn*, auch wenn es sich um rein feminine Bezugspersonen handelt. In den Sprachaufnahmen fällt auch manchmal in der 3.P.Pl. das *-n* von *-ūn* weg (*yigadrū*, *yimayyū*), was wahrscheinlich eine zweite Option für die Endung der 3.P.Pl. darstellt und daher zwei Varianten für die Endung der 3.P.Pl. existieren.

➤ 4.4.6 Futurpartikel:

Die meistgebrauchte Form des Futurs in den Golfartikeln ist das *b-*, jedoch tauchen laut Holes auch Formen wie *rāḥ* und *ḥa-* auf, welche von Region zu Region variieren. In dieser Sprachaufnahme ist neben

Aufnahmen von Sharjah und Fujairah. Sie führt auch an, dass gemäß Qafisheh in Abu Dhabi feminine Formen der 2.P.Pl. *ʔintin* und 3.P.Pl. *hin* existieren. Laut Holes jedoch werden feminine Formen prinzipiell eher in gebildeten oder formellen Reden bzw. Anlässen angewandt. Meiner Meinung nach Bedarf es hier einer näheren Forschung der verschiedenen Emirate. (vgl. Kalach 2019)

³²⁶ vgl. Tsz-Cheung Leung, Ntelitheos, Al Kaabi 2020: 162.

den *b*-Präfixen das Futurpartikel *ḥa-* in *ḥangūl* einmal vorgekommen.³²⁷ Jedoch wird wie in allen anderen arabischen Dialekten auch die Präsensform gerne verwendet, um das Futur auszudrücken, weshalb Futurpartikel nicht so streng genommen werden.

➤ 4.4.7 Pseudoverben:

Pseudoverben wie *fī* mit der Bedeutung „es gibt“, *ʿand* „haben“ und *baʿad*³²⁸ mit der Bedeutung „noch immer“ tauchen ebenfalls in den Sprachaufnahmen auf. *fī* und *ʿand* werden in Nominalsätzen gebraucht, man siehe folgende Beispiele: *fī manāṭiq išwayya šway kalāmhum yifrig* („Es gibt einige Orte deren Redensart sich etwas unterscheidet“), *aḍ-ḍaḥṭ hāḍa ʿilāḡa fī ʿilāḡ* („Das Medikament gegen Blutdruck, das gibt es“), *ʿiḍa muš ʿanda[k] ḥalfiyya* („Wenn du kein Hintergrundwissen hast“).

➤ 4.4.8 Auxiliarverben:

Hinsichtlich der Auxiliarverben sind die Formen *kān/čān*, *šār*, *yā* (von *ǧāʿa*) vorzufinden. Die Form *rāḥ* für den Ausdruck des Futurs ist in den Sprachaufnahmen als solches nicht erschienen, sondern nur mit dessen hocharabischen Grundbedeutung „weggehen“³²⁹. Mit *kān/čān* wird die Vergangenheit ausgedrückt wie in *il-kill kān yilʿab-ha* („alle haben es gespielt“), *kānt wāyd ʿalʿāb* („es gab viele Spiele“) und *lō ʿabūna ʿādam mā kall min iš-šaḡara čān lā fī ḍabḥ wala qatil* („Wenn unser Vater Adam nicht vom Baum gegessen hätte, hätte es kein Töten gegeben“). Die Auxiliarverben *yā* (von *ǧāʿa*) „kommen“ und *šār* „werden (als Hilfsverb mit der Bedeutung “beginnen”)“ drücken das Inchoativ aus wie z.B. *yatā fatra fi l-bēt Rāšid yitkallam yigul-lina kalimāt suʿūdiyya* („Es gab eine Zeit, wo Rashid zu Hause uns saudische Wörter gesagt hat “ – wörtl. „Es ist eine Zeit gekommen, [...]“), *ṭabʿan hāḍa sabab raʿīsi ʿin iḥna iḥtakkēna maʿ muštamaʿāt ṭānya, šār ʿiyālna rabiʿhum mūb kullhum rabiʿhum ʿimārātiyyīn* („Natürlich, das ist ein wesentlicher Grund, dass wir Kontakt zu anderen Gesellschaften aufgenommen haben. Die Freunde unserer Kinder sind nicht alle emiratisch“).

➤ 4.4.9 baʿad:

Baʿad trägt die Bedeutung von „noch immer“: *w iḥna baʿad niḍtarr ʿin ʿiḥna nsawwi badāʿil li-kalimātna l-ʿimārātiyya li-l-nās ʿilli nrammis-hum* („Und wir selbst sind (noch immer) gezwungen für die Leute, mit denen wir reden, Alternativen für unsere emiratischen Wörter zu finden,“), *li-Kwēt, il-Baḥrēn, Gaṭar baʿad ṭhišsīn yaʿni iḥtilāṭ mūb ṭabīʿi* („Kuwait, Bahrain, Qatar, also man hat (noch immer) das Gefühl,

³²⁷ vgl. Holes 1990: 187 sowie Qafisheh 1975: 215 sowie EALL, s.v. Bedouin Arabic.

³²⁸ *baʿad* existiert auch im Irakischen mit derselben Funktion des Durativums. vgl. Malaika 1963: 80f.

³²⁹ vgl. Wehr 1985: 506.

dass der Grad an Mischung nicht mehr normal ist.“).

Wenn *baʿad* jedoch von einem Nomen gefolgt wird, so ändert sich seine Bedeutung zu „auch“: *hāy il-ḥilba durā tišraba fi l-lēl gabiḷ ma nām w hāda baʿad maʿ il-ḡazāt* („Die Rolle des Bockshornklees ist es am Abend getrunken zu werden, bevor man schlafen geht und das gilt auch für die Blähungen“), *ʿida ʿinta baʿad ʿandik ḥalfiyya ʿan il-lahḡa l-ʿimārātiyya* („wenn du auch Hintergrundwissen über den emiratischen Dialekt hast“).

Manchmal bedeutet *baʿad* auch „(Was) noch?“: *dayman fī wāḥid ʿaṭaynā dibs ir-rummān w ʿallā ḥafiḡa. Baʿad?* („Es gab immer jemanden, dem wir Granatapfelsirup gaben und möge ihn Allah beschützen. Was noch?“).

5 Résumé:

Meiner Ansicht nach kann basierend auf der linguistischen Analyse der Schluss gezogen werden, dass sowohl der Dialekt aus Sharjah als auch der Dialekt aus Fujairah eindeutig der Kategorie der Beduinendialekte zuzuordnen sind. All die dialektologisch untersuchten Punkte der Phonologie, Morphologie, Lexik und Syntax stimmen mit den beduinisch bekannten Aspekten überein. Unterscheidungen finden sich hauptsächlich in den Pronomen bzw. Pronominalsuffixen, bei der die feminin Formen der 2. und 3.P.Pl nicht existieren und stattdessen die maskulinen Formen verwendet wird. Desweiteren sind die für das Emiratische eigentümlichen Vokabeln und v.a. deren etymologischer Herkunft sehr interessant und regen zu weiterer Forschung an. Im Résumé ist es nicht Sinn der Sache alle linguistischen Besonderheiten nochmal wiederzugeben, die im Kapitel 4 (linguistische Analyse) im Detail erklärt wurden, daher unterlasse ich es auch hier. Jedoch möchte ich diese Arbeit mit Folgendem abschließen: Mir hat diese Arbeit gezeigt, dass die Emirate dialektologisch ein weites Forschungsgebiet bieten, welches Wert ist in den kommenden Jahren in verschiedenster linguistischer Hinsicht näher untersucht zu werden, u.a. mit dem Fokus anderer Emirate neben Dubai und Abu Dhabi.

Bibliographie:

- Alshammari, W. F. B. 2018. *The development of and accommodation in gulf pidgin arabic: Verbal and pronominal form selection*. ProQuest Dissertations and Theses.
- Aboul-Fetouh, Hilmi Mohammed. 2017. *A Morphological Study of Egyptian Colloquial Arabic*. Boston: De Gruyter Mouton.
- Abu-Haidar, Farida. "Baghdad Arabic". In *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics*. Managing Editors Online Edition: Lutz Edzard, Rudolf de Jong.
- Avram, A. A. 2017. "Superdiversity in the gulf: Gulf pidgin arabic and arabic foreigner talk". In *Philologica Jassyensia*, 13(2), 175-190.
- Behnstedt, Peter; Woidich, Manfred. 2011. *Wortatlas Der Arabischen Dialekte: Band I: Mensch, Natur, Fauna und Flora*. Leiden: Brill.
- Behnstedt, Peter; Woidich, Manfred. 2012. *Wortatlas Der Arabischen Dialekte: Band II: Materielle Kultur*. Leiden: Brill.
- Behnstedt, Peter; Woidich, Manfred. 2014. *Wortatlas Der Arabischen Dialekte: Band III: Verben, Adjektive, Zeit und Zahlen*. Leiden: Brill.
- Behnstedt, Peter; Woidich, Manfred. 2021. *Wortatlas der arabischen Dialekte: Band IV: Funktionswörter, Adverbien, Phraseologisches: eine Auswahl*. Leiden: Brill.
- Bin Ḥarbān, Ġāsīm Muḥammad. 2015. *Mufradāt Baḥrayniyya fī at-Taqāfa aš-Šāʿbiyya*. Al-Muṣayṭaba: al-Muʿassasa al-ʿArabiyya li-l-Dirāsāt w al-Našr.
- Ġūnstūn, T.M. 1983. *Dirāsāt fī Lahaġāt Šarqī al-Ġazīra al-ʿArabiyya*. Übersetzt und kommentiert von aḍ-Ḍubayb, Aḥmad Muḥammad Beirut: al-Dār al-ʿArabiyya li-l-mawsūʿāt.
- Edzard, Lutz. "Article, Indefinite". In *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics*. Managing Editors Online Edition: Lutz Edzard, Rudolf de Jong.
- Hony, Henry C. 1957. *A Turkish – English dictionary*. 2nd Ed. Oxford: Clarendon Press.
- Holes, Clive. 2001. *Dialect, Culture, and Society in Eastern Arabia. Vol. 1: Glossary*. Leiden: Brill.
- Holes, Clive. 1990. *Gulf Arabic*. London: Routledge.

- Jarad, Najib Ismail. 2017. "Grammaticalization in Emirati Arabic". In *Arabica*, 64(5-6), 742–760.
- Al-Kaabi, Meera; Ntelitheos, Dimitrios. 2019. "Rethinking templates: A syntactic analysis of verbal morphology in Emirati Arabic". In *Glossa* (London), 4(1), 1–46. London: Ubiquity Press LTD.
- Kalach, Najla. 2019. "Gulf Arabic: Recent Data about the Variety Spoken in the Emirate of Dubai". In *Studies on Arabic Dialectology and Sociolinguistics: Proceedings of the 12th International Conference of AIDA held in Marseille from May 30th to June 2nd 2017*. Aix-en-Provence: Institut de recherches et d'études sur les mondes arabes et musulmans.
- Kazimirski, Albin de Biberstein. 1860. *Dictionnaire arabe-français: Tome premier: ص – ل*. Paris: Barrois.
- Kazimirski, Albin de Biberstein. 1860. *Dictionnaire arabe-français: Tome deuxième: ی – ض*. Paris: Barrois.
- al-Khalesi, Yasin M. 2006. *Modern Iraqi Arabic with MP3 Files: A Textbook*. Vol. 2nd Ed. Washington, D.C.: Georgetown University Press.
- Lentin, Jérôme. "Damascus Arabic". In *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics*. Managing Editors Online Edition: Lutz Edzard, Rudolf de Jong.
- Tsz-Cheung Leung, T.; Ntelitheos, D.; Al Kaabi, M. 2020. *Emirati Arabic: A Comprehensive Grammar*. London: Routledge.
- Manfredi, Stefano; Bizri, Fida. 2019. "Arabic-based pidgins and creoles". In *The Routledge Handbook of Arabic Sociolinguistics*, 1st Ed., pp. 134–147. London: Routledge.
- Maṭar, ʿAbd al-ʿAzīz. 1986. *Taʿṣīlāt luġawiyya fī al-lahġāt al-ḥālīġiyya*. Beirut: Dār al-ʿAwzāʿī.
- McCarus, Ernest N. "Modern Standard Arabic". In *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics*. Managing Editors Online Edition: Lutz Edzard, Rudolf de Jong.
- Nasir, Malaika. 1963. *Grundzüge der Grammatik des arabischen Dialektes von Bagdad*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Rosenhouse, Judith. "Bedouin Arabic". In *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics*. Managing Editors Online Edition: Lutz Edzard, Rudolf de Jong.
- Qafisheh, Hamdi A. 1996. *A Glossary of Gulf Arabic: Gulf Arabic - English, English - Gulf Arabic*. Beirut: Libraire du Liban.

Qafisheh, Hamdi A. 1975. *A Basic Course in Gulf Arabic*. Tucson, Arizona: The University of Arizona Press.

Qafisheh, Hamdi A. 1977. *A Short Reference Grammar of Gulf Arabic*. Tucson, Arizona: The University of Arizona Press.

al-Qārī, ‘Alī bin Sulṭān Muḥammad al-Harāwī. 2016. *Ġam‘ al-Wasā’il fī Šarḥ aš-Šamā’il: al-Ġuz’ al-’Awwal*. Muḥammad bin Riyāḍ al-’Aḥmad (Ed.). Beirut: Dār al-Kutub al-‘Ilmiyya.

Šatā, Ibrāhīm ad-Dasūqī. 1992. *Al-Mu‘ġam al-Fārsī al-Kabīr, Farhang-i Bozorg-i Fārsī, Fārsī -‘Arabī: Al-Muġallad al-’Awwal: 1–7*. Kairo: Maktaba Madbūlī.

at-Tünġī, Muḥammad. 1969. *Al-Mu‘ġam aḍ-Ḍahabī: Fārsī - ‘Arabī*. Beirut: Dār al-‘Ilm li-l-Malāyīn.

Wahrmund, Adolf. 1887. *Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache: Erste Abteilung: 1–ش*. Giessen: J.Kicker’sche Buchhandlung.

Wahrmund, Adolf. 1887. *Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache: Zweite Abteilung: 1–ص*. Giessen: J.Kicker’sche Buchhandlung.

Wehr, Hans. 1985. *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Woodhead, Daniel R; Beene, Wayne. 1967. *A Dictionary of Iraqi Arabic, Arabic-English*. Washington D.C.: Georgetown University Press.

Zahīr, ‘Abd al-’Amīr Muḥsin. 2012. *Ṭaṭawwur al-Lahaġāt al-Baḥrayniyya: Dirāsaton fī ṭaṭawwuri ’alfāḍi al-lahaġāti al-baḥrāniyyati fī al-’uqūdi at-tis‘ati al-māḍiyyati munḍu 1919 ḥattā 2011*. Beirut: Ad-Dār al-‘Arabiyya li-l-‘ulūm nāšrūn.

Online-Quellen:

<https://www.albayan.ae/across-the-uae/religion-and-life/2012-04-27-1.1638950> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

<http://www.afaqdubai.ae/vb/showthread.php?t=34883> , letzter Zugriff am 28. September 2021.

<http://www.arabaltmed.com/?ID=202> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

<https://www.alkhaleej.ae/%D9%85%D9%84%D8%AD%D9%82/%D9%87%D9%85%D8%A8%D8%A7-%D9%81%D8%A7%D9%83%D9%87%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%87%D9%86%D8%AF-%D9%88%88>

[D8%B9%D9%85%D8%A7%D9%86-%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF% D9%8A%D9%85%D8%A9](#) ,
letzter Zugriff am 27. Juni 2021.

<https://dorar.net/hadith/sharh/7961> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

<http://www.darululoom-deoband.com/arabic/magazine/tmp/1465370890fix9sub1file.htm>

<https://www.essen-und-trinken.de/joghurt/77310-rtkl-das-beste-von-der-kuh-joghurt-mehr-als-saure-milch#:~:text=Wenn%20das%20passiert%2C%20wird%20die,und%20Joghurt%20mit%20Fruchtzubereitungen%20erh%C3%A4ltlich> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

<https://gate.ahram.org.eg/News/2396475.aspx> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

<https://gurumurthykalyanaram.wordpress.com/2008/06/23/the-origin-of-the-word-and-fruit-mango/> ,
letzter Zugriff am 27. Juni 2021.

<https://www.pachakam.com/glossarydetail/mango> , letzter Zugriff am 27. Juni 2021.

<http://www.quran-for-all.com/translate-de-96.html> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

http://www.shobiklobik.com/forum/topic.asp?TOPIC_ID=40116 , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

<https://www.visomat.de/arteriosklerose/> , letzter Zugriff am 28. Juni 2021.

Abstract (Deutsch):

Der emiratische Dialekt gehört zwar zu den Golfdialekten, jedoch ist er im Gegensatz zu den anderen Golfstaaten noch wenig erforscht. Das Ziel dieser Arbeit ist es anhand von Sprachaufnahmen den emiratischen Dialekt näher zu analysieren. Es wurden zwei Einheimische, eine (im Jahr 2020) 52 Jahre alte Dame aus Fujairah und einen (zum Zeitpunkt der Aufnahme, also 2009) ca. 80 Jahre alten Herrn aus Sharjah, interviewt. Diese Sprachaufnahmen werden transkribiert und übersetzt und danach anhand von Lexik, Morphologie, Syntax und Phonologie näher analysiert. Normalerweise sind Quellen oftmals zu Dubai und Abu Dhabi zu finden, wenig jedoch zu anderen Emiraten, was die Arbeit interessanter macht. Es ist zu erkennen, dass die Dialekte aus Sharjah und Fujairah der Kategorie der Beduinendialekte zugeordnet werden können, da die in der linguistischen Analyse bearbeiteten Punkte mit den beduinischen Merkmalen übereinstimmen und es nur wenig Unterschiede gibt. Die Arbeit zeigt, dass die Emirate ein dialektologisch weites Forschungsgebiet bieten und es sich lohnt, dass sie zukünftig näher untersucht werden.

Abstract (English):

The Emirati dialect is one of the Gulf dialects, but in contrast to the other Gulf States, it has not yet been well researched. The aim of this thesis is to analyze the Emirati dialect more closely based on two interviews made with two locals, a (in 2020) 52-year-old lady from Fujairah and (at the time of recording, which was 2009) an 80-year-old man from Sharjah. These recordings are transcribed, translated and linguistically analyzed in terms of lexic, morphology, syntax and phonology. Since usually research is based on the emirates Dubai and Abu Dhabi and less on the other Emirates, it makes the thesis more interesting. It can be seen that the dialects from Sharjah and Fujairah belong to the category of Bedouin dialects due to the accordance of the linguistically analyzed factors with the Bedouin characteristics, only little differences were found. The work shows that the United Arab Emirates offer a dialectologically wide field of research and they are worth to be further investigated.